Thorner Presse.

Bezugspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig,
in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 50 Pf. monatlich, 1,50 Mk. vierteljährlich;
für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis
für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Anzeigenbeförderungsgeschäften „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Anzeigenbeförderungsgeschäften des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 1 Uhr nachmittags.

Nro. 269. **Mittwoch den 15. November 1899.** **XVII. Jahrg.**

Englands Vorherrschaft zur See.

Die Gefahren, die sich aus der Uebermacht Englands zur See für ganz Europa noch mehr für die Zukunft als in der Gegenwart ergeben, bilden bereits seit längerer Zeit den Gegenstand eingehender Betrachtungen der französischen Zeitungen, sind aber natürlich seit dem Ausbruch des Krieges in Südafrika besonders häufig und dringend geworden. Neuestens läßt sich im „Gaulois" der Kontreadmiral Dupont über sie des längeren aus, indem er zunächst auf die allgemeinen Jubelausbrüche über die Siege der Buren hinweist, die nicht allein durch das Gerechtigkeits- und Humanitätsgefühl der Nationen veranlaßt seien.

„Der Grund dieser allgemeinen Mißbilligung Englands liegt tiefer", erklärt der Admiral. „Europa beginnt endlich zu erkennen, wohin der englische Imperialismus und die Umsetzung der Pläne Chamberlains in die Praxis führen. Es wird unruhig. Es sieht ein, daß seine Lebensinteressen auf dem Spiele stehen, und wir wohnen einem Erwachen der Seevölker bei, die heute leider zu spät bedauern, nichts gethan zu haben, um den ehrgeizigen Absichten Englands entgegenzuarbeiten. Daher das Bedürfniß, sich selbst zu täuschen, sich in Voraussagen zu ergehen, daß die in Südafrika erlittenen Niederlagen die englische Macht erschüttern werden und daß der Transvaalkrieg der Beginn ihres raschen Verfalls sei. So wird es aber nicht kommen. Schließlich wird England doch triumphiren. Es wird Transvaal nehmen und Oranje-Republik sich einverleiben, wie es Natal bereits annektirt hat; es wird gütlich oder gewaltsam Mozambique von Portugal abtrennen. Von diesem Punkte aus wird es unsere Kolonie Madagaskar bedrohen und den freien Kongostaat matt legen. Trotz vorübergehender Niederlagen wird es mit der größten Gemüthsruhe seinen Zweck weiter verfolgen und sein Ziel erreichen, während Europa ohnmächtig zuschaut. Und das aus dem Grunde, weil England rechtzeitig eingesehen hat, daß die Herren des Meeres die Gebieter des Weltalls sind, weil es immer seine Bestrebungen diesem von dem Kontinent unverstandenen Axiom angepaßt hat, kurz, weil es heute eine unvergleichliche Marine besitzt, die allen anderen überlegen ist, sowohl nach Quantität wie Qualität . . England hat nicht nur eine Seemacht geschaffen, die jedes Vergleichs spottet, sondern es hat auch mit äußerster Geschicklichkeit ihre Verwendung vorzubereiten gewußt. Man kann heute behaupten, daß die vor 20 Jahren von dem Admiral Colomb ausgedrückten Wünsche verwirklicht sind, nämlich, daß die britische Flotte im Stande ist, alle feindlichen Häfen zu schließen und den in ihnen verankerten Schiffen alle Zufuhren abzuschneiden. Sie kann alle großen Seewege offen halten, die zum Herzen der Zentralmacht führen. Die Straßen, die Großbritannien das Leben zuführen, sind in seiner Gewalt. Alle unterseeischen Telegraphen gehören England, selbst ein Theil derer, die uns mit unseren Kolonien verbinden. Alle Thore der Seewege sind in seiner Gewalt. Welche Marine könnte da passiren? Und welche wäre im Stande, wenn ihr dies selbst geglückt wäre, sich zwischen den zweiunddreißig befestigten Punkten, die, über alle Meere vertheilt, den englischen Schiffen geöffnet sind, einigermaßen frei zu bewegen? Die Engländer haben die ganze Welt in die Maschen eines furchtbaren Netzes eingeschnürt. Und das in sich mißtrauisch beobachtende Lager getheilte Europa hat sie gewähren lassen. Dasselbe ist heute dermaßen ohnmächtig, daß das vereinigte Königreich unter dem Schutze seiner Flotte seine Vertheidigung auf einige klägliche Milizenbataillone beschränken konnte, ohne sich im geringsten um die Millionen eingeübter Soldaten zu bekümmern, die die Kontinentalmächte unter der Fahne halten. Es bleibt da für die Zukunft ein sehr verzwicktes und schweres Problem zu lösen. Heute tritt es zum ersten Male klar zu Tage. Es wird später immer schwerer und schärfer sich geltend machen. Für den Augenblick kann es nur im Traume durch eine Art „Liga des Allgemeinwohls" gelöst werden, die alle Schifffahrt treibenden Nationen Europas gegen den gemeinschaftlichen Feind vereinigen würde. Der deutsche Kaiser scheint einen derartigen Plan zu verfolgen. (?) Wer weiß, ob unsere Söhne ihn nicht im 20. Jahrhundert verwirklicht sehen werden? Jedenfalls müssen wir unsere Seemacht vermehren. Rußland, Deutschland und Italien scheuen zu diesem Zwecke vor keinem Opfer zurück. Um unsere Kolonialmacht zu erhalten, müssen wir entschlossen diesen Weg betreten . . . . Entweder werden die vereinigten Flotten Europas eines Tages in der Lage sein, dieses ungeheuerliche Auffaugen des bewohnten Erdballes durch eine Nation zu verhindern, oder, wenn man diesen Traum für unerfüllbar erachtet, muß man sich vor dem unabwendbaren beugen und die Demüthigungen und gewaltsamen Beleidigungen der heiligsten Menschenrechte hinnehmen. Dann kann man überhaupt auf das Flottenbauen verzichten. Denn dabei ist die Doktrin „alles oder nichts" allein zulässig."

Wenn diese Auslassungen auch da, wo sie auf das Gebiet politischer Kombinationen überspringen, nicht immer den Nagel auf den Kopf treffen, so sind sie doch durchaus beherzigenswerth, soweit sie den Nachweis erbringen, daß für eine Großmacht, die sich nicht einfach die Gesetze zur See diktiren lassen will, eine starke Flotte unerläßlich ist. Auch unsere Flottengegner sollten derartige sachliche Darlegungen kompetenter ausländischer Beurtheiler beherzigen, um das Gewicht der für eine Flottenvermehrung geltend gemachten Gründe zu begreifen und zu erkennen, daß ähnliche, von den Vorkämpfern unserer Seemacht vorgebrachte nicht künstlich für den vorliegenden Zweck zurecht gemacht sind.

Politische Tagesschau.

Auch das Provinzialkomitee der Nationalliberalen Hannovers hat sich am Sonntag in Hannover für die Streikvorlage erklärt. Der Zweck des Gesetzentwurfs sei berechtigt. Eine zweite Resolution spricht sich für die Durchführung des Mittellandkanals aus. In einem Telegramm an den Kaiser erklärte das Wahlkomitee der Nationalliberalen seine Bereitwilligkeit, den neuen Flottenplänen zuzustimmen.

Wie die Wiener „Neue Freie Presse" meldet, haben die Verhandlungen der Quotendeputation zu keiner Einigung, wohl aber zu einer wesentlichen Annäherung der beiderseitigen Standpunkte geführt. Die österreichische Deputation will die Verhandlungsbasis für die ungarische Quote zwischen 35 und 34 Prozent suchen, die ungarische zwischen 33 und 35. Die Verhandlungen werden voraussichtlich am Donnerstag in Budapest fortgesetzt.

In Italien sollen die Mittel für eine beschleunigte Vermehrung der Flotte nach den Vorschlägen des Marineministers durch Ersparungen in der Verwaltung und im Beamtenetat gewonnen werden.

Die Arbeiter am Simplontunnel haben, nachdem ihre sämmtlichen Forderungen von den Unternehmern abgewiesen sind, am Sonnabend Abend definitiv den Generalstreik beschlossen.

Im Pariser Komplotprozeß verhandelte der Staatsgerichtshof am Montag zunächst in geheimer Sitzung über die Fassung, die seinem am Sonnabend gefaßten Beschlusse bezüglich seiner Zuständigkeit zu geben sei. Die öffentliche Sitzung wurde sodann um 2¼ Uhr eröffnet. Der Vorsitzende Fallières verlas zuerst den Beschluß des Gerichtshofes bezüglich der Zuständigkeit und dann die Anträge des Abgeordneten Dubuc, in welchen dieser verlangt, daß die Papiere unberücksichtigt bleiben, die bei ihm in einer im Laufe seiner Abwesenheit vorgenommenen Haussuchung konfiszirt wurden.

Zola ersuchte den Präsidenten des Versailler Schwurgerichts, für seinen am 23. November beginnenden Prozeß den Oberst v. Schwartzkoppen und den Oberst Panizzardi im Requisititionswege als Zeugen vernehmen zu lassen.

Der Madrider „Economista" bespricht die Thatsache, daß ein deutscher Kommissar nach Madrid kommt, um die Finanzlage zu studiren. Das Blatt bemerkt, die Entsendung des Kommissars werde die Folge haben, die deutschen, französischen und englischen In-.

Gräfin Leszczynska.

Von Harriet Buckley.
Autorisirte Bearbeitung von Bertha Katscher.

(8. Fortsetzung.)

V.

Wenige Stunden später traf ein Arzt aus Büdnitz ein, verschrieb der aufgeregten Gräfin ein Beruhigungsmittel für ihre bis zum äußersten abgespannten Nerven, empfahl ihr große Ruhe und fuhr nach einer halben Stunde wieder fort. Von Leckinau aber bekam sie weder ein briefliche noch mündliche Botschaft, ebensowenig hörte sie von Ladislaus. Tage verstrichen, und sie wurde das Opfer einer unbestimmten Angst. Endlich hielt sie es nicht länger aus, sie glaubte, in der Einsamkeit von Ziedlin wahnsinnig werden zu müssen, und fuhr nach Schloß Prachatitz hinüber. Der alte Graf und die Gräfin empfingen sie sehr kühl, denn sie konnten ihr noch immer nicht verzeihen, daß sie einen Russen geheirathet, und rangirten sie in die Klasse der geheimen Spione. Sie sagten ihr, Helene sei ausgeritten, aber von den Dienern hatte sie erfahren, daß ihre Freundin auf mehrere Wochen verreist sei. Marie fühlte sich entmuthigt und sehr unglücklich. Woronzoffs Abschiedsworte hatten sich wie vergiftete Pfeile in ihr Herz gebohrt. Sie hielt sich für schuldig und glaubte, daß ihre erste verrätherische Handlung sie auf das Niveau des Feindes gestellt habe. Sie erglühte vor Scham und Zorn bei dem Gedanken, daß ein Russe nunmehr das Recht habe, sie zu verachten — sie, die die Rolle einer Märtyrerin freiwillig auf sich genommen hatte. Sie verbrachte eine schlaflose Nacht, bestellte am nächsten Morgen ihr Pferd und den Groom und ritt in die Richtung von Leckinau.

Sie hatte nicht die bestimmte Absicht, Oberst Woronzoff aufzusuchen, hoffte aber, ihn durch Zufall zu treffen, und ihre Hoffnung sollte sich erfüllen. Als sie die lange Gasse hinabritt, stieß sie, schon fast am Ende derselben, mit dem von der Uebung heimkehrenden Regiment zusammen. Sie mußte zurückweichen, um dem Vorbeiziehen von Grauröcken Platz zu machen. Zum Schlusse kamen die Offiziere hoch zu Roß und mit ihnen auch der Oberst. Er bemerkte sie, biß sich in die Lippen und ritt, steif und kalt salutirend, an ihr vorbei.

Die Landschaft tanzte in einem rothen Schleier vor ihren Augen. Sie schalt sich, hergekommen zu sein, haßte sich, weil sie sich über ihre Niederlage kränkte, und empfand dennoch, daß sie das größte Opfer bringen würde, um sich in den Augen ihres Feindes zu rechtfertigen. Ihr Stolz bäumte sich unter ihrer eigenen Verachtung.

Sie galoppirte nach Hause und sauste unterwegs wie ein Sturmwind an Baruschkin vorbei, der Miene machte, sie anzusprechen. Im höchsten Grade erregt, warf sie sich auf's Bett und grub ihr heißes Gesicht in die Kissen. Sie war zu gekränkt und gedemüthigt, um sich durch Thränen erleichtern zu können. Morgen schon wird es Stadtgespräch sein, daß ihr Gatte sie öffentlich hatte seinen Zorn fühlen lassen.

„Welche Schmach und Schande für eine Gräfin Leszczynska.

Gegen Abend wurde sie ruhiger. Ein kühles Windchen lockte sie in den Garten. Die niedergehende Sonne schien in einem Meere von Gold zu schwimmen und warf dunkle Schatten über die kiesbestreuten Wege. Marie suchte ihr Lieblingsplätzchen auf und erging sich dort, wo die dichte Weißdornhecke den Park von dem Walde abgrenzte. Tieftraurig blieb sie einen Augenblick stehen, um die letzten Sonnenstrahlen hinter den Baumwipfeln verschwinden zu sehen. Eine bekannte Stimme rief sie hinter der Hecke beim Namen. Sie erzitterte beim Klange derselben, preßte die Hand auf ihr heftig pochendes Herz und begann die Liebesarie aus „Robert der Teufel" zu singen, während sie ihren Spaziergang wieder aufnahm. Sie that dies, um nicht den Verdacht der eventuell herumlungernden Diener des Hauses oder von Spionen zu erwecken. Am Ende des Weges blieb sie vor dem kleinen Teiche stehen und bewunderte die Goldfische. In Wirklichkeit ließ sie ihre Blicke spähend in der Runde umherschweifen und als sie sich überzeugt hatte, daß kein Unberufener in der Nähe weilte, nahm sie ihre Röcke zusammen und schlüpfte hinter die Hecke, von welcher her die Stimme erklungen war.

Da lag, wie sie vermuthet hatte, Ladislaus, bleich und erschöpft, an Kopf und Schultern verbunden, ein Bild des Jammers. Ihn unbeobachtet ins Haus zu schaffen, war ihre nächste Sorge. Zum Glück konnte sie Warneford und Anna unbedingt vertrauen. Ueberdies stiegen drohende Wolken am Himmel auf und versprachen eine stürmische Nacht, sodaß wohl kein Diener oder Gärtner herumlungern würde. Sie brachte Ladislaus in ein Gartenhäuschen und beschwor ihn, sich bis zur einbrechenden Dunkelheit daselbst ruhig zu verhalten; dann schlenderte sie langsam ins Schloß zurück, um weitere Anordnungen zu treffen.

Von ihrem Schlafgemach führte eine Geheimthür in eine kleine Kammer, dort ließ sie ein Feldbett aufstellen. Als es dunkel geworden war, holten die treuen Diener den ohnmächtigen Ladislaus. Sie wuschen und verbanden seine Wunden, so gut sie konnten, und brachten ihn mit schwerer Mühe zum Bewußtsein.

„Maruschka!" flüsterte er, als sie endlich allein waren, „Du mußt mir einen Dienst erweisen. Bewahre dieses Päckchen sorgfältig auf, und wenn ich sterbe oder entdeckt werde und niemand es nach Ablauf eines Monats von Dir verlangt, vernichte es. Verstehst Du mich?"

„Nicht ganz! Wer soll es verlangen?" Ladislaus richtete seine blauen, fieberglänzenden Augen prüfend auf ihr Gesicht: Dürfen wir Dir vertrauen? Ja, ja, ich weiß, Du bist fest wie Stahl, Maruschka! Komm' ganz nahe zu mir heran!" Er richtete sich unter heftigen Schmerzen auf und flüsterte ihr einen Namen ins Ohr, einen Namen, der sie bis an die Lippen erbleichen machte. „Du giebst die Schriften keinem anderen, denn niemand sonst ist sicher. Wenn sie in russische Hände geriethen, wären wir verloren. Man hat sie mir anvertraut, trotzdem ich noch so jung und unerfahren bin; ich lege meine Ehre und das Leben vieler Landsleute in Deine Hände!"

„Ich verpfände Dir das meinige dagegen. Bist Du zufrieden?"

Er nickte und sank erschöpft in die Kissen zurück, aber die großen Schmerzen ließen ihn nicht schlafen. Auch stellte sich ein heftiges Wundfieber ein, die drei treuen Seelen theilten sich in seine Pflege.

Zum Glück leitete jene schreckliche Nacht eine Woche voll Regen und Sturm ein, so daß Marie sich, ohne Verdacht zu erregen, auf ihrem Zimmer aufhalten konnte und auch nicht von lästigen Besuchen gestört wurde. Der Patient machte ihr viel zu schaffen. Er kam tagelang nicht aus dem

haber der Titres der auswärtigen Schuld zu einem gemeinsamen Einvernehmen zu bringen.

In **Barcelona** traf am Sonntag der katalonische Deputirte Ortega ein und war Gegenstand einer begeisterten Aufnahme seitens der Volksmenge. Er zeigte sich später auf dem Balkon und ermahnte die Menge zur Ruhe. Als er sich vom Bahnhof nach seiner Wohnung begab, fiel ein Pistolenschuß. Die Gendarmen schossen hierauf in die Luft, was zu einer Panik Veranlassung gab, wobei eine Person verletzt wurde. Amtliche Depeschen aus Barcelona melden, daß dort aufrührerische Rufe ausgestoßen wurden. Eine große Volksmenge veranstaltete vor dem Rathhause lärmende Kundgebungen und verlangte die Entlassung des Bürgermeisters. In der Wohnung des letzteren wurden die Fensterscheiben zerschlagen und es wurden Steine gegen das Gebäude geworfen. Nach einer Sonntag nachts abgegangenen amtlichen Depesche soll die Ruhe wiederhergestellt sein. Allein wer glaubt solchen amtlichen Depeschen? — Die Unruhen waren jedenfalls durch einen Beschluß der Deputirtenkammer veranlaßt, welche am Sonnabend mit 118 gegen 89 Stimmen den Antrag der katalonischen Delegirten auf Freilassung der in Barcelona Verhafteten abgelehnt hatte.

Mehrere für die **Engländer** recht unangenehme Nachrichten liegen vor. Es erweist sich als Thatsache, daß **russische** Truppen nach der **afghanischen** Grenze auf Herat vorrücken. In russischen militärischen Kreisen herrscht eine ziemlich kriegerische Stimmung. Man möchte gar zu gern Englands augenblickliche schwierige Lage benutzen, um eigene Vortheile zu erzielen. Nach einer Meldung aus Bombay ist unter den Mikhmisstämmen an der Grenze eine Meuterei ausgebrochen. Vier englische Regimenter sind von Sagiga abgegangen, um die Ruhe wiederherzustellen. Ferner wird aus Durban gemeldet: Von der Grenze des Amatongalandes, südlich der **Delagoabai**, also nahe dem südafrikanischen Kriegsschauplatze, werden Unruhen gemeldet. Die Eingeborenen richten große Verheerungen an.

Einen **russisch-japanischen** Konflikt ernster Art stellen englische Blätter in Aussicht. Die Londoner „Daily Mail" meldet neuerdings aus Shanghai vom 12. d. Mts.: Man verfolgt hier mit Besorgniß die Gestaltung der Verhältnisse zwischen Rußland und Japan. Die letztere Macht ist ohne Frage thatsächlich verbündet mit China; die von der Kaiserin-Wittwe von China angeordnete Degradirung der kürzlich aus Japan zurückgekehrten chinesischen Spezialgesandten war nur ein taktischer Zug, durch den Rußland beruhigt werden sollte. Eine starke russische Flotte will im Hafen von Nagasaki überwintern, und es ist wahrscheinlich, daß Japan dagegen Einspruch erheben wird.

Ueber eine **türkische** Expedition am **Tschadsee** melden türkische Blätter an hervorragender Stelle, daß eine von Tripolis entsandte militärische Mission Wadai in Zentralafrika erreicht und vom Emir freundlich aufgenommen sei, der sich unter die Oberhoheit des Sultans gestellt habe. Gleiches hätten die Herrscher von Bornu und Bagirmi, darunter auch der berüchtigte Sultan Rabah, gethan, der Geschenke für den Sultan nach Tripolis gesendet habe. Daß die türkische Presse jene Nachricht veröffentlicht, zeigt, wie der Korrespondent des „B. T." in Konstantinopel berichtet, daß sie eine inspirirte Kundgebung an die Adresse der in Afrika interessirten Mächte sein soll, um ihnen den Einfluß des Kalifen dort zu zeigen. Die mysteriöse Mission soll sich jetzt auf dem Wege nach dem Osten befinden, um über Egypten heimzukehren.

Aus **Venezuela** wird gemeldet, daß General Castro nach blutigem Kampfe Puerto Cabello genommen hat. Die Stadt hat schwer gelitten.

Ein **Pestfall** ist nun auch, wie schon gemeldet, in **Lissabon** vorgekommen. Dort ist der von Oporto eingetroffene Bakteriologe Professor Pestana erkrankt. — In **Algier**, wo vor einigen Wochen in mehreren Städten pestverdächtige Krankheitsfälle beobachtet waren, ist dank der umfassenden Vorbeugungsmaßnahmen, wie ein Telegramm aus Constantine meldet, seit 14 Tagen kein verdächtiger Fall mehr vorgekommen. — Auf **Mauritius** sind in der vergangenen Woche 87 Erkrankungen an der Pest und 62 Todesfälle vorgekommen. — Nach privaten Mittheilungen hat das Gouvernement in **Deutsch-Ostafrika** angesichts der Pestfälle in der Delagoabai die sofortige Vornahme einer allgemeinen Schutzimpfung sämmtlicher Einwohner des benachbarten deutschen Gebietes angeordnet. Dieselbe hat auch bereits begonnen, und zwar ist zunächst ein in Lindi stationirter Arzt der kaiserlichen Schutztruppe, welcher seinen Weg dann über die Station Mohorro den Mohorrofluß aufwärts nehmen soll, mit der Ausführung dieser Ordre betraut worden. Unsere schwarzen Landsleute sollen sich bei der Impfprozedur bisher recht willig gezeigt haben, was besonders dem Umstande zuzuschreiben sein dürfte, daß der betreffende Arzt der Landessprache (Suaheli) mächtig ist und die Nützlichkeit seiner Operationen wohl in das rechte Licht zu rücken verstanden haben wird.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. November 1899.

— Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin besuchten am gestrigen Sonntag den Gottesdienst in den Potsdamer Communs. — Abends besuchte das Kaiserpaar die Vorstellung des Schliersee'er Bauerntheaters im neuen königlichen Operntheater. Heute Morgen hörte der Kaiser im königlichen Schlosse zu Berlin die Vorträge des Chefs des Zivilkabinets, Dr. von Lucanus, des Staatssekretärs des Reichsmarineamts, Tirpitz, und des Chefs des Marinekabinets, Frhrn. von Senden-Bibran. Nachmittags besuchte der Kaiser die Kollektivausstellung des Malers Wuttke im Künstlerhause und besichtigte auch im Atelier des Bildhauers Magnussen das Thonmodell zum Standbilde Joachims II. Hektor, sowie im Atelier des Bildhauers Götz die Arbeiten am Standbilde Joachims II. Nestor.

— Der Kaiser beabsichtigte heute Abend beim Reichskanzler Fürsten Hohenlohe im kleinen Kreise das Diner einzunehmen.

— Einen Besuch Hamburgs haben die ältesten kaiserlichen Prinzen gestern unternommen. Von Plön trafen sie mit ihrem Gouverneur in der Hansastadt inkognito ein; sie speisten beim Gesandten Grafen Metternich und machten nachmittags in Schlüter'schen Equipagen eine Rundfahrt durch die Stadt.

— Der Kronprinz von Schweden und Norwegen hat sich auf der Rückfahrt von Letzlingen am Sonnabend auf Station Charlottenburg von dem Kaiser verabschiedet.

— Für den Aufenthalt des Kaisers in England ist nunmehr folgendes Programm aufgestellt worden. Ministerpräsident Lord Salisbury wird beim Empfang des Kaisers am Montag den 20. November in Windsor zugegen sein. An eine Jagd am Dienstag im Windsorparke wird sich abends ein Prunkmahl anschließen. Am Donnerstag findet wiederum eine Jagd statt. Am Sonnabend begiebt sich das Kaiserpaar zum Besuch des Prinzen von Wales nach Sandringham und stattet unterwegs der Universität Cambridge einen Besuch ab. Nach der „Post" wird der Kaiser auf seiner Englandfahrt von seiner Gemahlin, sowie von seinen beiden jüngsten Kindern, Oskar und Viktoria Luise, begleitet sein. Auch das neueste Linienschiff, der jüngst vom Stapel gelassene „Kaiser Friedrich III.", wird den Kaiser begleiten.

— Graf Bülow wird den Kaiser nach England begleiten. Eine Entschließung in diesem Sinne ist der „National-Zeitung" zufolge nunmehr erfolgt. Daß der Kaiser trotz des intimen Charakters der Reise von dem Staatssekretär des Auswärtigen begleitet wird, könne nur gebilligt werden. Es sei durchaus zu wünschen, daß den Monarchen bei längerer Abwesenheit aus Deutschland immer ein Minister begleitet. Daß der Kaiser auch Oxford und London besuchen werde, hat „Wolffs Bureau" dementirt. — Die Stadtvertretung von Portsmouth hat der deutsche Botschafter Graf Hatzfeldt benachrichtigt, Se. Majestät der Kaiser müsse es ablehnen, die in Aussicht genommene Willkommenadresse entgegenzunehmen, da der Besuch in England streng privater Natur sei.

— In dem Dankschreiben, welches die Kaiserin an den Berliner Magistrat auf dessen Geburtstagsglückwünsche gerichtet hat, gedenkt die hohe Frau anerkennend der Unterstützung, welches sie seitens der Berliner Bürger, Frauen und Jungfrauen in der Fürsorge für die Armen und Nothleidenden gefunden hat. Weiter heißt es in dem Schreiben: Auch auf kirchlichem Gebiete erfahre ich in meinen Arbeiten unausgesetzt liebevolle und thatkräftige Hilfe seitens der Berliner Bürgerschaft und hoffe, daß sich so allmälich die gute kirchliche Versorgung der großen Massen anbahnen wird, wenngleich zu meinem tiefen Schmerze, trotz der vielfachen treuen und opferwilligen Unterstützung der Berliner Bürger und Frauen und trotz der entgegenkommenden und versöhnlichen Stellung des Magistrats und der kirchlichen Behörden, die Entwickelung und der Frieden auf kirchlichem Gebiete in den letzten Jahren nicht gefördert, sondern erschwert worden sind. Möge es durch Gottes Hilfe und treue Arbeit gelingen, auch hier Segen und Gedeihen zu bringen.

— Aus Anlaß des Zarenbesuchs in Potsdam ist eine große Anzahl von Ordensdekorationen und anderen Gnadenbeweisen verliehen worden. Der Oberpräsident der Provinz Brandenburg, von Bethmann-Hollweg, hat den St. Annenorden I. Klasse und der Regierungspräsident Graf Hue de Grais den St. Stanislausorden II. Klasse erhalten. Die Potsdamer Polizei ist sehr umfangreich bedacht worden. Es erhielt der Polizeipräsident v. Balan den St. Annenorden II. Klasse, Polizeirath Janke den St. Annenorden III. Klasse, die Polizeikommissare Guban, Rhein und Rochelmeier den St. Stanislausorden III. Klasse, die Polizeiwachtmeister Otto, Vogler und Zeimer die goldene St. Stanislausmedaille, ferner 8 Schutzmänner die silberne St. Stanislausmedaille. Die Stationsvorsteher von Wildpark und Potsdam wurden mit dem St. Stanislausorden III. Klasse, zwei Stationsassistenten mit Schmucksachen bedacht. Die Leibkompagnie des 1. Garderegiments z. F. erhielt zur Vertheilung 14 Orden und 1000 Mk. baares Geld; das Kaiser Alexander-Regiment außer zahlreichen Orden 5000 Mk. baares Geld zur Vertheilung.

— Bei der morgigen Wiederaufnahme der Reichstagsverhandlungen handelt es sich nicht um die Eröffnung einer neuen Session, da der Reichstag nur vertagt war. Die morgige Sitzung ist die 100ste der laufenden Tagung. Auf der Tagesordnung stehen Petitionen und Wahlprüfungen, sowie die 2. Lesung der Postvorlage. Vor der Plenarsitzung tritt der Seniorenkonvent zusammen, um den Geschäftsplane für die Arbeiten des Reichstags, soweit sich diese im Moment übersehen lassen, festzusetzen. Der Etat wird morgen dem Reichstage noch nicht zugehen, da die definitive Beschlußfassung darüber im Bundesrath noch nicht erfolgt ist. Diese ist aber im Laufe dieser Woche zu erwarten, sodaß die Einbringung im Reichstage Ende dieser oder Anfang nächster Woche bevorsteht.

— Für die praktische Einführung der neuen Militärstrafgerichtsordnung ist der Münchener „Allg. Ztg." zufolge nunmehr der 1. Oktober 1900 festgesetzt worden.

— Der dienstthuende Flügeladjutant Sr. Majestät des Kaisers und Königs Kapitänleutnant Graf v. Platen zu Hallermund ist unter Belassung in dem Verhältniß als Flügeladjutant mit dem 14. November zum Militärgouverneur der Prinzen August Wilhelm und Oskar von Preußen ernannt.

— Major Freiherr v. Reitzenstein vom Generalstabe der 11. Division, der, um im Heere der Buren zu kämpfen, bereits nach Südafrika abgereist sein soll, hat damit eine glänzende Laufbahn, die ihm nach seiner bisherigen Karrière noch bevorzustehen schien, im preußischen Heere aufgegeben. Freiherr v. Reitzenstein war ursprünglich Artillerieoffizier und stand bis 1890 im 1. Westfälischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 7, aus dem er in das Kürassier-Regiment Nr. 4 versetzt und zur Kriegsakademie abkommandirt wurde. Dann wurde er Oberquartiermeister-Adjutant und nach dem Distanzritt Berlin-Wien als Hauptmann in den großen Generalstab versetzt. Nachdem er ein Jahr Eskadronchef im 3. Garde-Ulanen-Regiment gewesen, kam er in den Generalstab zurück, wurde im September 1898 Major und dem Generalstabe der 11. Division überwiesen. Seine ausführliche Abhandlung über den Distanzritt Berlin-Wien in einem Beiheft des „Militär-Wochenblattes" erregte seiner Zeit Aufsehen. — Nach der „Schles. Ztg." hat Major v. Reitzenstein, der als Generalstabsoffizier der 11. Division in Breslau steht, einen 45tägigen Urlaub nach Italien zur Wiederherstellung seiner Gesundheit erhalten.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." erfährt, die von verschiedenen Blättern verbreiteten Nachrichten, als ob die Reise des Botschafters Grafen Eulenburg nach Baden-Baden mit der Flottenfrage zusammenhinge oder irgend welchen sonstigen politischen Hintergrund hätte, sei völlig unbegründet.

— In der von der deutschen Kolonie zu Madrid gegründeten Schule fand am Sonntag unter dem Vorsitz des Prinzen Friedrich Heinrich von Preußen die Preisvertheilung statt.

— Das Schulschiff „Gneisenau" wird in den Monaten Dezember d. J. bis März n. J. die Häfen Smyrna, Jaffa, Alexandrien, Genua, Livorno, Maddalena, Barcelona, Gibraltar und Vigo anlaufen und voraussichtlich Ende März wieder in Kiel eintreffen. Das Weihnachtsfest wird in Alexandrien begangen werden.

— Bei der Reichstagsersatzwahl in Eßlingen ist nach den amtlichen Zahlen der Sozialdemokrat Schlegel mit 11585 gegen 11021 nationalliberale Stimmen gewählt worden.

Spandau, 13. November. Nach der „Spandauer Korresp." sollen in die Angelegenheit des verhafteten Oberfeuerwerkers Eckmann noch andere in der Spandauer Geschoßfabrik beschäftigte Personen verwickelt sein, und zwar Arbeiter.

Badenweiler, 13. November. Im Beisein des Großherzogs und der Großherzogin von Baden fand heute die feierliche Einweihung der ersten badischen Volksheilstätte für Lungenkranke bei Badenweiler in herrlicher Lage des südlichen Schwarzwaldes statt. Die Anstalt erhielt den Namen „Friedrichsheim". Ihre Eröffnung ist umso bedeutungsvoller, als an dem Unternehmen, dessen Träger im übrigen die badische Invaliditäts-Versicherungsanstalt ist, zum ersten Male der Staat direkt durch einen Zuschuß zum Bau betheiligt ist. Zur Einweihungsfeier hatte sich eine größere Zahl von behördlichen Vertretern, Abgeordneten, Großindustriellen, Vertretern des Rothen Kreuzes u. s. w. eingefunden, die von dem Vorsitzenden der badischen Versicherungsanstalt, Geheimrath Nasina, begrüßt wurden. Der Großherzog hielt eine Rede, die mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser schloß. Das deutsche Zentralkomitee für Lungenheilstätten in Berlin hatte seinen Generalsekretär Oberstabsarzt Dr. Pannwitz delegirt. Von Ihrer Majestät der Kaiserin als allerhöchsten Protektorin des Zentralkomitees, sowie von dem Ehrenvorsitzenden Reichskanzler Fürsten zu Hohenlohe-Schillingsfürst und dem Vorsitzenden Grafen Posadowsky-Wehner waren Glückwunschtelegramme eingegangen. Der Staatssekretär des Innern gab darin dem Wunsche Ausdruck, daß die herrliche Anstalt ein neues Wahrzeichen bilden möge der Segnungen, welche weitschauenden Blickes Kaiser Wilhelm der Große in der allerhöchsten Botschaft dem deutschen Volke verheißen habe.

Der Krieg in Südafrika.

Der „Rhein.-Westf. Ztg." ist am Sonnabend aus Brüssel, d. h. aus der Umgebung des Staatssekretärs von Transvaal Dr. Leyds, folgende Meldung zugegangen: Ein in Prätoria eingetroffener Burenoffizier erzählte, seit Beginn dieser Woche hätten mindestens drei Mal Verhandlungen zwischen General Joubert und General White betreffend eine etwaige Kapitulation stattgefunden. General White verlangte freien Abzug für alle seine Truppen unter Mitnahme der Fahnen, Geschütze, Waffen und der gesammten Munition; General Joubert erklärte diese Forderung mit Recht für unverschämt (onbeschaamd) und verlangte bedingungslose Kapitulation. Bei der zweiten Verhandlung war General Joubert allerdings bereit, ein Zugeständniß zu machen, indem er vorschlug, die Geschütze und die Munition sollten nicht ausgeliefert, sondern unbrauchbar gemacht werden. Eine Einigung ist auch bei der dritten Verhandlung, die am Mittwoch dieser Woche abgebrochen wurde, nicht zu Stande gekommen. In Prätoria wird angenommen, daß am Freitag der allgemeine Angriff der Buren auf Ladysmith begonen hat.

Es ist übrigens auch Zeit, daß sich die Buren mit der Eroberung beeilen, denn inzwischen treffen immer mehr englische Truppen in Kapstadt ein, und ist ein großer Theil zum Entsatz Whites nach Durban abgegangen. Nach den letzten Nachrichten scheint der Entsatz der White'schen Armee bereits ernstlich betrieben zu werden. Das Londoner „Bureau Dalziel", eine allerdings sehr unzuverlässige Quelle, meldet aus Brüssel: Die hiesigen Agenten von Transvaal melden, sie hätten einen Bericht empfangen, wonach Buller in Durban angekommen (?) und seit Freitag dort 4000 Mann britischer Truppen gelandet seien. Dieselben würden mit einer Flottenbrigade, zwei Regimentern Freiwilligen und drei Batterien Kapartillerie, im ganzen 10000, zum Entsatze Whites marschiren, der gleichzeitig einen Ausfall in der Richtung auf Colenso machen würde.

Vom westlichen Kriegsschauplatze liegen eine Menge Meldungen vor, die zumeist die Tendenz zeigen, die Engländer im Vortheil erscheinen zu lassen. Indes sieht sich General Buller selbst genöthigt, in einem amtlichen Telegramm eine kleine Schlappe der Engländer bei einem Gefecht südlich von Kimberley, bei Belmont, zuzugeben, über

---

Delirium heraus, und doch wagte es Marie nicht, einen Arzt kommen zu lassen.

Sie verbrachte Tag und Nacht an seinem Bette und gönnte sich kaum ein Stündchen Schlaf. Ladislaus war jung, von Natur kräftig und überstand daher die Krisis. Seine Genesung schritt jedoch nur sehr langsam vorwärts. Bleich und eingefallen, lag er auf seinem Kissen, und Marie zweifelte oft an seinem Aufkommen. Sie lebte in einem Zustande chronischen Entsetzens. Nicht nur, daß ihr um das theure Leben bangte, sie schrak bei jedem Geräusch zusammen, aus Angst, daß die Spürhunde Baruschkins dem edlen Wild auf der Spur seien. Aber die Tage vergingen, ohne daß sie von der Polizei gestört wurde.

Die heftigen Südwest-Stürme brachten einen trüben Herbst ins Land. Die grauen Nebelschleier schienen Ziedlin von der übrigen Welt abzuschließen, was seiner Herrin allmählich ein gewisses Gefühl der Sicherheit verlieh.

An einem der stürmischsten und regnerischsten Tage speiste Oberst Woronzoff bei einem wenige Meilen von Leckinau wohnenden Freunde zu Mittag. Der Hausherr bemühte sich, Wasil zu überreden, bei ihm zu übernachten, denn die Straßen waren bereits an mehreren Stellen überschwemmt, auch war's stockfinster. Vergeblich! Woronzoff erinnerte sich noch zu lebhaft an die Ereignisse, die während seiner letzten Abwesenheit von Leckinau passirt waren, und beharrte bei seinem Entschlusse, heimzureiten.

„Du wirst nicht mit heilen Gliedern in Deiner Garnison ankommen!" warnte ihn sein Freund, „entweder wird Dich ein entwurzelter Baumstamm erschlagen oder Du wirst ertrinken."

(Fortsetzung folgt.)

welches Gefecht wir auch den näheren Bericht schon mitgetheilt haben.

Nach einem amtlichen Telegramm aus Mafeking vom 30. Oktober zog sich der Feind an diesem Tage enger zusammen, um die Stadt einzuschließen. Der Feind hat die Eisenbahn 2 Meilen nördlich von Mafeking mit Dynamit zerstört. Das Bombardement auf die Stadt dauert fort, richtet indessen wenig Schaden an. — Nach einem weiteren Telegramm aus Mafeking hat der Feind am 31. Oktober einen Angriff auf die Stadt versucht. Die Buren haben sehr tapfer gefochten trotz des heftigen Granatfeuers der britischen Südafrika-Polizeitruppe. Der Feind hat schwere Verluste gehabt, auf Seiten der Engländer wurden zwei Hauptleute und drei Mann getödtet, fünf Mann verwundet. — Aus Kuruman (Britisch-Betschuanaland), Freitag den 3. November, meldet schließlich noch „Reuter's Bureau“: Ein eingeborener Läufer ist von Mafeking hier eingetroffen und meldet, daß in Mafeking noch alles gut stehe.

Das Londoner Blatt „Standard and Diggers News“ meldet von Montag den 6. Oktober aus Prätoria: „Man nimmt an, daß heute ein neues Kommando unter dem Befehl von Koos Kock, dem Bruder des gefallenen Generals, nach der Front abgeht. Die Behörden fahren fort, von Haus zu Haus Umschau zu halten. Alle Neutralen, die nicht als Freiwillige dienen, werden zum Polizeidienst kommandirt werden. Von den dazu Geeigneten wird erwartet, daß sie sich selbst stellen. Nichterfüllung dieser Vorschrift ist mit schweren Geldstrafen, fortgesetzte Nichtbeachtung mit Ausweisung bedroht.“

Der englische Wachtdienst behufs Fernhaltung von Kriegsmaterialsendungen nach Transvaal wird überaus scharf geübt. Wie aus Lourenço Marques das „Reutersche Bureau“ von Donnerstag voriger Woche meldet, wurde dort 70 Meilen von der Küste der französische Dampfer „Cordoba“ durch den englischen Kreuzer „Magicienne“ mittels Signals zum Anhalten aufgefordert; als die „Cordoba“ die Aufforderung nicht beachtete, gab die „Magicienne“ einen blinden Schuß ab. Nach Prüfung seiner Papiere wurde dem Dampfer die Weiterfahrt nach Lourenzo Marques gestattet.

Eine belgische Sanitätskolonne, bestehend aus 10 Aerzten und 30 Pflegern, geht am 23. d. Mts. von Amsterdam nach Südafrika ab.

Die „Times“ meldet in ihrer zweiten Ausgabe vom Montag aus De Aar: Einer von Jamestown aus auf telegraphischem Wege übermittelten Nachricht aus Aliwal North zufolge hat man keine weiteren Bewegungen der Burenkommandos bemerkt. Das Land zwischen Aliwal North und Burghersdorp werde ununterbrochen abpatrouillirt. Die Buren behaupteten, die Basutos würden von der Regierung bewaffnet. Wenn von den Buren irgend eine Bewegung über den Oranje-Fluß bei Herschell ausgeführt werde, dann sei ein Basuto-Aufstand sicher; wenn nicht, werde der Einfluß des Kommissars Sir G. Lagden hinreichen. Keine Nachrichten irgend welcher Art gelangten nach Aliwal North. — Aus Lourenço Marques meldet die „Times“ vom 9. d. Mts., daß ein Kommando von etwa 800 Buren bei Avoca stehe. Die Brücke bei Komati sei unterminirt. Die portugisische Grenze auf der Burenseite werde mit Ausnahme der Umgebung von Komati von der Eingeborenenpolizei abpatrouillirt.

In Kapstadt ist am Montag ferner der Transportdampfer „Oriental“ mit 1200 Mann britischer Truppen eingetroffen.

Zwischen Estcourt, Ladysmith und Colenso ist ein heliographische Verbindung hergestellt.

Aus Paris wird vom Montag gemeldet: Ein französisches Freiwilligenkorps von 400 Mann mit zwei Aerzten wird morgen zu den Buren nach Südafrika abreisen.

Provinzialnachrichten.

Graudenz, 13. November. (Zu dem Raubmord in Gr.-Schönbrück) im Kreise Graudenz wird noch bekannt, daß, als man den Kleiderschrank des ermordeten Rentiers Rautenberg nach der Scheune bringen wollte, in einer Art Geheimfach hinter der unteren Schublade mehr als 900 Mk. gefunden wurden. Von den Verbrechern, welche in der Mordnacht den ganzen Kleiderschrank ausgeplündert und das Bettstroh durchwühlt haben, ist das Geld also nicht gefunden worden.

Schwetz, 12. November. (Ein Einbruch) ist in der vergangenen Nacht in das Kassengewölbe des Amtsgerichts versucht worden. Mehrere Fensterscheiben waren mit grüner Seife bestrichen und eingedrückt worden. An den Fensterladen waren Spuren eines scharfen Werkzeuges zu bemerken, auch war versucht worden, den Fensterpeter durchzusägen. Von dem Thäter fehlt bis jetzt jede Spur.

Marienburg, 12. November. (Vom Zuge überfahren.) In Dt.-Eylau wurde am Freitag der Lokomotivführer Matzat von hier überfahren und schwerverletzt hierher gebracht.

Putzig, 10. November. (Auflösung der Kornhaus-Genossenschaft.) In der heutigen Generalversammlung der Kornhaus-Genossenschaft wurde die Auflösung derselben beschlossen. Die Genossenschaft ist bisher überhaupt noch nicht in Wirksamkeit getreten, und es war für das Aufgeben des Planes, hier ein Silo zu errichten, nur die Ueberzeugung maßgebend, daß der hiesige Ort kein geeigneter Platz zum Bau des Kornhauses sei, daß es sich vielmehr empfehlen dürfte, in Gemeinschaft mit den Interessenten des Neustädter Kreises an einem anderen Orte, etwa in Rheda oder Neustadt, ein Silo zu erbauen.

Danzig, 13. November. (Westpreußische Provinzialsynode.) Gestern Nachmittag um 4 Uhr wurde die Provinzialsynode der Provinz Westpreußen durch deren Vorsitzenden, Herrn Superintendenten Kähler-Neuteich, mit dem gemeinsamen Gesange „Ich weiß, woran ich glaube“ eröffnet. Außer einigen 60 Synodalmitgliedern wohnten der Eröffnung die Herren Konsistorialpräsident Meyer, Generalsuperintendent D. Döblin, Militäroberpfarrer Konsistorialrath Witting und die anderen Dezernenten des Konsistoriums bei. Herr Superintendent Kähler hielt eine Begrüßungsansprache. Am Schlusse des Jahrhunderts sei an dem bevorstehenden Jubiläum der Reformation gegen zwei große Fronten zu kämpfen, gegen die gottlose Sozialdemokratie und den jesuitischen Romanismus. Die Ansprache endete mit einem Hoch auf den Kaiser. Nach einigen geschäftlichen Mittheilungen begrüßte Herr Superintendent Kähler mit herzlichen Worten zunächst Herrn Konsistorialpräsidenten Meyer, der viel gethan und unserer armen Provinz Mittel beschafft habe, daß sie äußerlich und innerlich erstarkt sei, mit dem Wunsche, daß er den kürzlich von ihm ausgesprochenen Tag seines „Feierns“ noch lange hinausschieben möge. Mit ebenso warmen Worten wurde der Herr Generalsuperintendent D. Döblin vom Vorsitzenden begrüßt, worauf Herr Konsistorialpräsident Meyer den Dank für den ihm entgegengebrachten freundschaftlichen Ton und für das ihm und seiner Behörde gewordene Vertrauen aussprach und Herr Generalsuperintendent D. Döblin für die auch ihm zu Theil gewordene Begrüßung, die er als eine fortgesetzte Liebeserklärung der Provinz ansehe, mit dem Wunsche dankte, daß er seine Kräfte noch lange in den Dienst der Provinz und der evangelischen Kirche stellen könne. Die vorgenommenen Wahlen zu Synodalen wurden für giltig erklärt und die Provinzialsynode für beschlußfähig erklärt, worauf die sämmtlichen Synodalen das übliche Gelübde ablegten. Herr Superintendent Kähler erstattete demnächst den Bericht über die Thätigkeit des Synodalvorstandes während der letzten drei Jahre, der ohne Diskussion entgegengenommen wurde. Nach einer Berathungspause wurde auf Vorschlag des Herrn Vorsitzenden einstimmig beschlossen, ein Huldigungstelegramm, dessen Wortlaut demnächst festgestellt werden soll, an den Kaiser abzusenden. Hierauf erfolgte die Vertheilung der einzelnen Berathungsgegenstände zur Vorbereitung an die Kommissionen und die Wahl der Mitglieder für die Verfassungs-, Finanz-, kirchliche, Petitions- und Kollekten-Kommission. Heute Vormittag findet um 10 Uhr in der Ober-Pfarrkirche zu St. Marien Festgottesdienst statt, worauf einzelne Kommissionen zu Berathungen zusammentreten und ein Festmahl die Herren Synodalen vereinigen wird. Am Mittwoch beginnen die eigentlichen Verhandlungen.

Zoppot, 11. November. (Explosion in der elektrischen Kraftstation.) Aus bis jetzt unaufgeklärter Ursache explodirte heute früh die Maschine in der elektrischen Kraftstation. Das fortgeschleuderte Schwungrad flog durch die Nordseite des Daches, ein mehrere Zentner schweres Stück fiel in die Gerichtsstraße, ein zweites größeres überflog Hof und Garten des Senff'schen Hauses und die Pommersche Straße, zerbrach das Hofthor der Kaufmann Schmidt'schen Einfahrt und fiel im Hofe nieder, von wo soeben der mit zwei Ponnys bespannte Wagen des Besitzers fortgefahren war. Diesem glücklichen Umstande ist es zu danken, daß kein Menschenleben zu beklagen ist. Die im Maschinenraum beschäftigten beiden Monteure wurden zwar durch den Luftdruck der Explosion zu Boden geschleudert, kamen aber mit dem Schreck davon. Leute, welche durch den Knall aufmerksam geworden, in die Höhe gesehen hatten, sahen das letzte mehrere Zentner schwere Stück des Rades wie eine Granate durch die Luft sausen. Sofort ist die Ausbesserung der Schäden und die Aufstellung der Reservemaschine unternommen worden.

Königsberg, 13. November. (Mascagni Konzert.) Am Sonntag Abend veranstaltete in „Julchenthal“ auf den Hufen Mascagnis Orchester ein einmaliges Konzert. Trotz des denkbar schlechtesten Wetters und der hohen Eintrittspreise (6, 4, 3 und 1,50 Mk.) war der große Saal vollständig ausverkauft.

Schulitz, 12. November. (Bei der gestern erfolgten Stadtverordneten-Ergänzungswahl) wurde im ersten Wahlbezirk in der dritten Abtheilung für den ausscheidenden Fleischermeister E. Krüger der Besitzer Otto Vogel neu- und in der zweiten Abtheilung der ausscheidende Fleischermeister Rudolph Pohl wiedergewählt. Im zweiten Wahlbezirk wurde der ausscheidende Platzmeister Joh. Heise in der dritten Abtheilung wiedergewählt. Die Betheiligung der Wähler der dritten Abtheilung in beiden Wahlbezirken war eine sehr geringe.

Inowrazlaw, 10. November. (Durch einen Gauner) ist dem „Kuj. Boten“ zufolge die hier zur Zeit gastirende Theaterdirektorin Frau Klara Röntsch empfindlich geschädigt worden. Der Mensch wurde vor einigen Tagen von Frau Röntsch als Theaterdiener engagirt und hat sich einer Unterschlagung dadurch schuldig gemacht, daß er einkassirte Gelder für Abonnementsbillets in Höhe von 200 Mk. an sich nahm und plötzlich mit dem Gelde spurlos verschwand.

Lokalnachrichten.

Thorn, 14. November 1899.

— (Personalien.) Die Rektoratsprüfung hat Herr Töchterschuldirektor Dr. Maydorn hierselbst vor der Prüfungskommission für Mittelschullehrer und Rektoren in Breslau, welche daselbst in den Tagen vom 16. bis 21. Oktober zusammengetreten war, bestanden.

Der Obersteuerkontroleur Dan in Marienwerder ist als Obergrenzkontroleur für den Zollabfertigungsdienst nach Memel versetzt.

— (Personalien aus dem Kreise Thorn.) Der Gutsadministrator Poehler zu Schloß Birglau ist von dem Herrn Oberpräsidenten zum Stellvertreter des Amtsvorstehers des Bezirks Birglau bestellt.

— (Kleinbahn Culmsee-Melno.) Eine weitere Besprechung hierüber findet am 15. d. Mts. im neuen Kreishause zu Graudenz statt.

— (Der Sternschnuppenschwarm der Leoniden) erscheint, worauf wir nochmals aufmerksam machen, in der Nacht vom 13. zum 14. d. Mts. Der größte Reichthum an solchen Leoniden-Metoren dürfte in der Nacht vom 15. bis 16. November eintreten, und zwar würden die Sternschnuppen dieses Schwarmes bald nach 11 Uhr am östlichen Himmel aufzutauchen beginnen. Leider wird der Schein des um diese Zeit nahezu vollen Mondes manche der lichtschwächeren Erscheinungen überglänzen.

— (Der Weihnachts-Heiligabend, sowie der 31. Dezember,) die für viele Geschäftszweige des Kleinverkehrs die wichtigsten Geschäftstage des ganzen Jahres sind, fallen dieses Mal, wie schon mehrfach hervorgehoben, auf einen Sonntag. Infolgedessen haben viele Vereine und Körperschaften petitionirt, die gesetzlich zuständigen zehn Arbeitsstunden an diesen Tagen über 7 Uhr abends auszudehnen. Durch einen gemeinsamen Erlaß des preußischen Ministers für Handel und Gewerbe, für Kultus und Unterricht und des Innern sind nun die höheren Verwaltungsbehörden ermächtigt worden, die Geschäftszeit an diesen Tagen im Bedarfsfalle in demselben Umfange, wie 1894 und 1895, nämlich auf die Dauer von 10 Stunden unter Ausschluß der für den Hauptgottesdienst bestimmten Zeit und spätestens bis 7 Uhr frei zu geben; weitergehenden Anträgen könne z. Zt. nicht stattgegeben werden.

— (Seitengewehr für Fußgendarmen.) Eine kaiserliche Kabinetsordre bestimmt, daß an Stelle des bisherigen Füsilier-Offiziersäbels für diejenigen Fußgendarmen, die diesen Säbel tragen dürfen, ein Seitengewehr nebst Leibriemen mit Hänge- und Schleppriemen tritt. Infolgedessen wird die Ordre vom 16. Juni 1899 dahin erweitert, daß bei den Landgendarmen die Eigenschaft als „Höhere im Dienstrange“ vom Tragen des Porteépées abhängig ist. Das Porteépée neuer Art tragen auch die betreffenden Fußgendarmen.

— (Kolonialverein.) Wie schon in der Sitzung am 8. November mitgetheilt wurde, veranstaltet die Abtheilung Thorn der deutschen Kolonialgesellschaft am 17. d. Mts. im großen Saale des Artushofes wiederum einen Vortragsabend. Bei der ununterbrochenen Spannung, mit der ganz Europa den Gang der Ereignisse in Südafrika begleitet, bei der ungetheilten Sympathie, deren sich das Burenvolk bei allen Völkern mit Ausnahme des englischen erfreut, sind Vorträge über die Verhältnisse in Transvaal augenblicklich von höchstem Interesse. Nachdem Herr Oberlehrer Günther an einem Herrenabend die rechtlichen Verhältnisse zwischen der südafrikanischen Republik und England entwickelt, wird Fräulein Küntzel die Güte haben, am 17. November ihre Zuhörer über Land und Leute, Sitten und Gebräuche in Transvaal zu unterrichten. Fräulein Küntzel hat selbst 3 Jahre von 1891—1894 im Lande zugebracht und kann somit aus eigener Anschauung und scharfer Beobachtung die uns vielfach so fremden Gewohnheiten des zähen Burenvolkes schildern. Die geehrte Vortragende gedenkt zugleich eine Ausstellung ihrer sehr interessanten Sammlung an Gegenständen aus Südafrika im Saale zu arrangiren. Ein zahlreicher Besuch dürfte unter den obwaltenden Umständen sicher zu erwarten sein.

— (Vorschußverein.) Die gestern im Nicolai'schen Lokale abgehaltene Vierteljahreshauptversammlung eröffnete Herr Stadtrath Fehlauer für den verhinderten Direktor Herrn Kittler. Es wurde die Rechnung für das dritte Vierteljahr gelegt. Der Abschluß ergiebt in Einnahme und Ausgabe 925734 Mk., die Aktiva und Passiva betragen 848076 Mk. Von der Ausgabe führen wir an: Wechselkonto 825098 Mk., Depositenkonto 70965 Mk. Aus der Passiva heben wir folgende Ziffern hervor: Mitgliederguthaben-Konto 287035 Mk., Depositen-Konto 250022 Mk., Reservefonds-Konto 79400 Mk., Spezialreservefonds 28703 Mk., Ueberschuß-Konto 33477 Mk. Die Mitgliederzahl des Vereins betrug am Anfang des 2. Vierteljahres 797; neueingetreten sind im Laufe des Vierteljahrs 14, ausgetreten 8 Mitglieder, sodaß sich die Mitgliederzahl am Schlusse auf 803 stellt. Die Rechnungslegung wurde genehmigt. Außerdem wurde noch der Ausschluß von zwei Mitgliedern beschlossen.

— (Berufsjubiläum.) Der Schriftsetzer Herr Vincent Kowalkowski in Thorn begeht morgen sein 25jähriges Berufsjubiläum. Herr Kowalkowski ist seit längeren Jahren in der Buchdruckerei der „Thorner Zeitung“ in Stellung; seine Lehrzeit legte er in der Buchdruckerei des Herrn Buszczynski hierselbst zurück, in der er auch einige Jahre als Gehilfe thätig war. Seine Kollegen beabsichtigen, ihn aus Anlaß dieses Jubiläums durch eine Ueberraschung zu erfreuen.

— (Gefunden) ein graues Umhängetuch in der Gerstenstraße, eine anscheinend goldene Brosche auf dem Turnplatz abzuholen von Bruno Kirzwitzki Altstädtischer Markt 35. Zurückgelassen sind in Straßenbahnwagen drei Damenregenschirme, ein graubuntes Umschlagetuch, ein Paar Herrengamaschen und ein Paar braune Kinderhandschuhe. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 9 Personen genommen.

Mannigfaltiges.

(Pietro Mascagni) stellte sich am Donnerstag den Berlinern mit einer eigenen italienischen Kapelle als Konzertdirigent vor, und der berühmte Name des „Cavalleria“-Komponisten hatte bewirkt, daß der große Saal der Philharmonie mit allen Nebenräumen von einem erwartungsvollen Publikum dicht besetzt war. Erfüllten sich die Erwartungen? Soweit der Dirigent inbetracht kommt, heißt es in dem Bericht einer Berliner Zeitung, muß das „Ja“ sehr bedingungsweise ausgesprochen werden, was die Kapelle anbetrifft, so ist ein unbedingtes „Nein“ die einzige Antwort. Es war ein sehr buntes Programm, mit dem Mascagni vor die Oeffentlichkeit trat; und wenn einiges davon in der Ausführung besonders gelang, so war es leider nicht das beste.

(Der Geldfund auf dem Jerusalemer Kirchhof) in Berlin findet eine weitere Aufklärung durch einen Brief, den der Defraudant Leisdorff selbst geschrieben hat. In dem Brief, der an einen Disponenten Engsmann gerichtet ist, heißt es: „Nun wissen Sie doch aus der Zeitung von dem Kirchhofsfund. Ich habe das Geld dort vergraben. Es waren 12000 Mk. Der Bollmann hat das ganze Geld. 4000 Mk. habe ich ihm wieder abgenommen, aber die übrigen 8000 Mk. wollte er nicht herausrücken, trotzdem ich ihm die Pistole auf die Brust gesetzt habe.“ — Dieses Schreiben ist nun der Kriminalpolizei übergeben worden, die am Sonnabend sofort auf dem Friedhof, auf dem Bollmann übrigens wieder angestellt ist, weitere Nachgrabungen vorgenommen hat, bisher ohne Erfolg.

(Eifersuchtsdrama.) In Tarent erschoß die Geliebte eines Pioniermajors, eine vornehme Turiner Dame, aus Eifersucht ihren Geliebten und dann sich selbst.

(Flüchtig) ist, wie das „Krossener Wochenbl.“ meldet, der Lehrer Fix aus Pommerzig nach Unterschlagung von ca. 3000 Mk. aus Kassen des Darlehnsvereins und anderer Vereine. Fix hat sich mittelst Fahrrades entfernt.

(Schwerer Unfall.) Im Dorfe Poppelsdorf wurden zwei Bauunternehmer beim Besichtigen eines Neubaues von einer einstürzenden Mauer erschlagen.

(Aus Furcht) vor dem auf diesen Montag „anberaumten“ Weltuntergang hat sich das etwas schwachsinnige Dienstmädchen Anna Kubitschek aus der Köpenikerstraße in Berlin am Sonnabend die Pulsadern durchschnitten. Nach Anlegung eines Nothverbandes wurde die K. in ein Krankenhaus gebracht.

(In der rheinischen Militärbefreiungsangelegenheit), die schon seit langer Zeit schwebt, sind neuerdings wieder zwei Verhaftungen vorgenommen worden. Es wurden festgenommen der Sohn eines Fabrikanten aus Höhscheid und ein Kaufmann aus Elberfeld.

(Prozesse wegen großer Veruntreuungen.) Der Fall Barthelmes, seit Monaten in Kassel Gesprächsthema, hat vor dem dortigen Schwurgericht am Sonnabend seine Sühne erhalten. Barthelmes, der als Landes-Rentmeister und Beamter der landständischen Kreditkasse 63000 Mark veruntreute und seit Jahren die Bücher fälschte, wurde zu $4^1/_2$ Jahren Gefängniß verurtheilt. — Die Strafkammer des Hamburger Landgerichts verhandelte am Freitag gegen den Kassirer der See-Berufsgenossenschaft Stoever wegen Unterschlagung von 51000 Mark. Der Staatsanwalt beantragte sechs Jahre Gefängniß und zehnjährigen Ehrverlust. Die Urtheilsverkündigung wurde auf acht Tage ausgesetzt.

(Ein englischer Fischdampfer) mit Namen „Royalist“, der vor einiger Zeit bei Island beim unberechtigten Fischen ertappt wurde und sich Gewaltthätigkeiten gegen die dänischen Beamten hat zu Schulden kommen lassen, ist in Frederikshafen angehalten worden. Der Kapitän, sowie die ganze Besatzung wurden verhaftet.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Ulrike von Levetzow ist in der Nacht zum Montag auf ihrem Gute Triolitz bei Lobositz im 96. Lebensjahre gestorben. Ulrike Freifräulein von Levetzow war am 4. Februar 1804 in Leipzig geboren. In den Jahren 1822 und 1823 besuchte sie mit ihrer Mutter Marienbad und Karlsbad, wo Goethe sie kennen lernte und eine innige Neigung zu ihr faßte, der wir seine Dichtung „Trilogie der Leidenschaft“ verdanken.

Neueste Nachrichten.

Warschau, 13. November. Die Direktoren sämmtlicher Warschauer Gymnasien verweigerten die Annahme des vom Ministerium neueingeführten zu gunsten der polnischen Sprache erweiterten Lehrplans. Eine ministerielle Untersuchung ist eingeleitet.

Paris, 14. November. Mehrere Blätter erheben Einspruch gegen das neuerliche Vorkommniß in Lourenço Marques und verlangen, daß England bei der französischen Regierung wegen der Beschießung des französischen Schiffes sich entschuldige und Entschädigung leiste.

London, 13. November. „Daily Chronicle“ bewillkommnet in einem Leitartikel den deutschen Kaiserbesuch namens der liberalen Partei. Das Blatt sagt: Seit seiner Thronbesteigung hat der deutsche Kaiser Jahr für Jahr und Schritt für Schritt sich die Anerkennung der Welt errungen, bis er jetzt eine vielleicht einzigartige Stellung einnimmt, nicht sowohl als Kriegsherr, sondern als Staatsmann mit wahrem Scharfblick und als Diplomat, welcher den vollen Werth des coup d'etonnement kennt, hat er sich im europäischen Rath fühlbar gemacht und hat er die hervorragende und prädominirende Stellung bewahrt, welche Bismarck für seinen Großvater gesichert hat.

London, 14. November. Der deutsche Botschafter richtete an den Bürgermeister ein Schreiben, daß infolge der Kürze des Besuchs der deutschen Majestäten dieselben die Einladung zum Lunch in Mansionhouse nicht annehmen können.

Masern, 14. November. (Meldung des „Reuterschen Bureaus“.) Es sind Anzeichen dafür vorhanden, daß der Basuto-Häuptling Joël sich den Buren anschließt. Die anderen Häuptlinge verhalten sich loyal.

Kimberley, 14. November. (Meldung des „Reuterschen Bureaus“ vom 7. November.) Der Feind schleudert jetzt Geschosse in die Wasserwerke.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	14. Nov.	13. Nov.
Tend. Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—60	216—60
Warschau 8 Tage	215—75	—
Oesterreichische Banknoten .	169—40	169—40
Preußische Konsols 3 % . .	89—80	89—70
Preußische Konsols $3^1/_2$ % .	97—90	98—00
Preußische Konsols $3^1/_2$ % .	97—90	98—00
Deutsche Reichsanleihe 3% .	89—70	89—70
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$ %	98—10	98—25
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	86—10	86—00
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$ % „ „	94—30	94—40
Posener Pfandbriefe $3^1/_2$ % .	94—60	94—75
„ „ 4 % . .	101—00	101—00
Polnische Pfandbriefe $4^1/_2$ %	98—30	—
Türk. 1% Anleihe C . . .	25—30	25—35
Italienische Rente 4%. . .	92—90	92—90
Rumän. Rente v. 1894 4% .	84—90	84—70
Diskon. Kommandit-Antheile	191—00	190—90
Harpener Bergw.-Aktien . .	199—30	200—00
Nordd. Kreditanstalt-Aktien .	124—75	124—75
Thorner Stadtanleihe $3^1/_2$ %	—	—
Weizen: Loko in Newyork Dezb.	$73^7/_8$	73
Spiritus: 70er loko	—	—
70er loko	47—50	47—40

Bank-Diskont 6 pCt., Lombardzinsfuß 7 pCt. Privat-Diskont $5^7/_8$ pCt., Londoner Diskont 5 pCt.

Berlin, 14. November. (Spiritusbericht.) 70er 47,50 Mk. Umsatz 5000 Liter.

Königsberg, 14. November. (Getreidemarkt.) Zufuhr 17 inländische, 132 russische Waggons.

Danksagung.

Allen Denen, welche mir in meinem tiefen Schmerze um den Verlust meines unvergeßlichen Gatten, des treuen Vaters meiner Kinder, des Königl. Lokomotivführers

Gustav Schultz

ihre Theilnahme erwiesen haben, sowie für die überaus reichen Kranzspenden, insbesondere aber den Lokomotivbeamten von Gnesen, Graudenz und Thorn, ferner den Mitgliedern des Landwehrvereins und der Schützenbrüderschaft sage ich hiermit meinen tiefgefühltesten Dank.

Clara Schultz
geb. **Kirsch.**

Die Lieferung von

Winkeleisenknaggen

soll verdungen werden.
Angebote sind bis zum Eröffnungstermin

Dienstag, 21. November 1899
vormittags 10 Uhr

in unserem Geschäftszimmer, woselbst auch die Bedingungen ausliegen, einzureichen.
Thorn, 13. November 1899.
Garnisonverwaltung Thorn.

Kleie- u.- Versteigerung.

Roggenkleie, Hafer-, Heu- und Strohabfälle
sollen am

Freitag den 17. d. Mts.
vormittags 10 Uhr

im Geschäftszimmer der Zweigverwaltung **A** gegen Baarzahlung meistbietend versteigert werden.
Königl. Proviantamt Thorn.

Herrengarderoben
H. Tornow,
Elisabethstraße 5.
Neue Herbst- und Winterstoffe.

Meine Bäckerei befindet sich jetzt nicht mehr **Mocker, Schützstraße,** sondern

Konduktstr. 7,

im Hause des Bäckermeisters Herrn
Borzeszkowski,
und liefere auch hier das vielseitig anerkannt gute **Roggenbrot 4¼ Pfd.** für **40 Pf., 4 Brote** für **1,50 Mk.**
A. Sawicki, Mocker, Konduktstraße 7.

Adam Kaczmarkiewicz'sche

einzige echte **altrenommirte**

Färberei u. Hauptetablissement

für chemische Reinigung von Herren- und Damengarderobe etc.
Annahme: Wohnung u. Werkstätte, **Thorn,** nur **Gerberstrasse 13/15,** neben der Töchterschule und Bürgerhospital.

Fritz Schneider,
Neustädt. Markt
(neben dem Kgl. Gouvernement)
Maassgeschäft
für elegante Herrengarderoben.

Grosses Lager in modernsten Stoffen.

Unterricht

in

Damen-Schneiderei

ertheilt
(leichte und sichere Zeichenmethode)
Flora v. Szydlow
Baderstraße 2, 2 Tr.

Gänsefettpflebern, groß und zart, heute frisch bei **Schachtel,** Schillerstr. 20.

Nächste Geld-Lotterien:

Wohlfahrtslotterie; Hauptgewinn: Mk. 100 000, Ziehung vom 25.—30. November cr., Lose à Mk. 3,50;
Rothe Kreuzlotterie; Hauptgewinn Mk. 100 000, 50 000, 25 000; Lose à Mk. 3,50
empfiehlt **Oskar Drawert,** Thorn.

Dem Schriftsetzer Herrn

Vincent Kowalkowski

in der
Buchdruckerei von Ernst Lambeck
zu seinem morgigen
25 jährigen

Berufs-Jubiläum

die besten Glück- und Segenswünsche
von seinen Kollegen.

Thorn, 14. November 1899.

Die

Brot- u. Feinbäckerei

von **F. Sontowski,**
Culmerstraße 12,
empfiehlt sich den geehrten Herrschaften von Thorn zur Lieferung von allen **Backwaaren,** sowie aller Art Kuchen. Frisches und schmackhaftes Frühstück sende stets pünktlich **frei ins Haus.**

Weber's Würfel-Thee
Otto E. Weber Radebeul-Dresden.
ausserordentlich ausgiebig, praktisch und sparsam.
Vorräthig bei **B. Wegner & Co.,** Brückenstrasse 25.

Gute Speisekartoffeln

à Ztr. 2,00 Mk.
frei Thorn hat abzugeben
Dom. Rüdigsheim
bei Siemon Wpr.

Türkisches

Pflaumenmus

à Pfd. 24 Pf.,

Oel-Sardinen

a Büchse 50 Pfg. empfiehlt
Joh's. Begdon,
Gerechtestr. 7.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich im **Pastor'schen** Hause, **Mellienstr. 53,** eine

Wasch-, Glanz-Plätt- und Brenn-Anstalt

errichtet habe.
Elise Liebert.

Weber's Würfel-Thee
Otto E. Weber Radebeul-Dresden.
(garantirt ächt chines.) liefert das billigste und beste Getränk der Welt.
Vorräthig bei **Paul Weber,** Culmerstrasse 1.

Gesucht

ein junger, intelligenter, kautionsfähiger

Verkaufs- und Inkasso-Agent.

Kann auch Handwerker sein.
Singer Co.,
Nähmaschinen Akt.-Ges.

Stadtreisender gesucht

gegen 70 Mark Fixum, Provision, Diäten 2c. Anerbieten unter **A. H.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Tüchtige Malergehilfen

stellt ein **L. Zahn.**

Portierstelle

sof. z. besetzen. **Friedrichstraße 6.**

Lehrling,

welcher Lust hat, **die Klempnerei zu erlernen,** kann sich melden.
Strehlau, Coppernikusstr. 15.

Konkurs-Waarenlager.

Das zur **A. Jakubowski**'schen Konkursmasse gehörige, reich assortirte Waarenlager, bestehend aus

Zigarren, Zigaretten, Tabaken und Rauchrequisiten, Spazierstöcken 2c.

soll einschließlich der Geschäftseinrichtung im ganzen verkauft werden.

Gerichtliche Taxe 4916 Mark 91 Pfg.

Schriftliche Offerten in Prozenten über die Taxe sind bis zum 24. November cr. nebst 500 Mark Bietungssicherheit bei dem Unterzeichneten einzureichen.

Zuschlag bleibt vorbehalten.
Besichtigung täglich nach vorheriger Anmeldung.

Paul Engler,
Verwalter der **A. Jakubowski**'schen Konkursmasse.

Ich habe die Praxis begonnen.

Sprechstunden: vormittags 10—1 Uhr, nachmittags 3—5 Uhr
Sonntags nur vormittags 10—1 Uhr.

Dr. med. Stark,

Spezialarzt für Hautkrankheiten,
Posen, Bismarckstr. 7.

Große Lotterie zu Baden-Baden.

Ziehung vom 18. bis 20. November cr.
Hauptgewinn: bestehend in 1 Zuchthengst und 4 Zuchtstuten im Werthe von **30 000 Mk.** Lose à 1,10 Mk. sind zu haben in der **Geschäftsstelle der „Thorner Presse".**

Flüssige Kohlensäure.

Wir gestatten uns anzuzeigen, daß die Firma

W. Böttcher, Thorn

eine Niederlage unserer chemisch reinen flüssigen Kohlensäure übernommen hat.

Wir haben die Firma in den Stand gesetzt, zu unsern Originalpreisen Kohlensäure zu verkaufen und bitten unsere geschätzten Engros-Abnehmer in Thorn und Umgegend hiervon Kenntniß zu nehmen.

Danzig den 15. November 1899.

Dr. Schuster & Kähler,
Fabrik flüssiger Kohlensäure.

Zur Aufklärung!

Irrthümlich wird von einem Theile des Publikums angenommen, das Eau de Cologne sei von einem „Farina" erfunden und nur unter diesem Namen echt. 25 Fabriken in Köln heißen Johann Maria Farina, die „älteste und echte" aber seit 1885 nicht mehr „Farina". Diese älteste Fabrik firmirte 1695 bis 1735: Johann Paul Feminis; von 1735 bis 1885: Johann Anton Farina „Zur Stadt Mailand; von 1885 ab: Joseph Anton Neumann „Zur Stadt Mailand". Nur diese Firma ist im Alleinbesitze des Originalrezeptes des Erfinders Joh. Paul Feminis und ist nur allein die „Stadt Mailand" und keine andere Fabrik ausgezeichnet worden durch die königl. preuß. Staatsmedaille! Etikett blau-roth-gold.
Haupt-Depot: Parfumerie **Anders & Co., Thorn.**

Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt zu Berlin.

Gegründet 1838. Besondere Staatsaufsicht. Vermögen: **108 Millionen Mark.**
Versicherung von sofort beginnend und aufgeschobene **Renten** mit Gewinnbetheiligung zur Erhöhung des Einkommens u. Altersversorgung. **Kapitalversicherung** auf den Erlebensfall.
Geschäftspläne und Auskunft bei: **P. Pappe** in Danzig, Ankerschmiedegasse 6 — **Benno Richter,** Stadtrath in Thorn.

---

1 Lehrling

sucht für sein Kolonialwaaren- und Destillationsgeschäft
Karl Methner, Schönsee Wpr.

Ein kräftiger

Arbeitsbursche

kann sich melden.
C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Aufwärterin wird verlangt **Mocker,** Amtsstr. 3, I.

Möblirtes Zimmer mit auch ohne Pension sof. bill. zu vermiethen. Windstr. 5, 2 links.

Ein möbl. Zimmer m. u. ohne Pension z. v. Brückenstr. 32, III n. v.

Weber's Würfel-Thee
Otto E. Weber Radebeul-Dresden.
Liebhabern einer feinen Tasse Thee empfohlen.
Vorräthig bei **Carl Sakriss,** Schuhmacherstrasse 28.

Ein neu ausgebauter

Laden,

mit auch ohne Wohnung, von sofort oder später zu vermiethen.
Culmerstraße 15.

Am 15. und 16. November in den Sälen des Artushofes:

Holländische Kirmes

zum besten des Kleinkinder-Bewahrvereins.

Lebende Bilder, Nationaltänze, Tombola u. a. Ueberraschungen

Reichhaltiges Buffet.

Uns gütigst zugedachte Beiträge für **Tombola 2c.** bitten wir baldmöglichst an eine der unterzeichneten Vorstandsdamen, und Gaben für das **Buffet** am ersten Tage des Festes in den **Artushof** zu senden.

Beginn der Kirmes am 15. November um **4** Uhr nachm., „ 16. „ „ **6** „ „

Eintritt für die Person 50 Pfg.
Kinder unter 10 Jahren frei.

Frau **Adolph.** Frau **Entz.** Frau **Feldt.** Frau **Glückmann.** Frau **Hübner.** Frau **Lilie.** Frau **Rasmus.** Fräulein **Schwartz.** Fräulein **Sponnagel.** Frau **Stachowitz** Frau **Uebrick.** Frau **von Versen.**

---

13 500 000 Flaschen bis jetzt Consum.

Deutsch-Italienische Wein Import Gesellschaft Gg. Kinen & Co. G. m. b. H.
Schutz-Marke.
FRANKFURT a. M.
Gegründet unter dem Protektorate der Königl. Italien. Regierung.

Auf die Tischweinmarken und Dessertweine:

Gloria roth	70 Pf.	pr. Flasche incl. Glas.
Gloria weiss	70 „	
Gloria extra roth	85 „	
Perla d'Italia roth	100 „	
Perla d'Italia weiss	100 „	
Flora roth	115 „	
Chianti roth	125 „	
Perla Siciliana ½ Lfl.	200 „	
Marsala	200 „	
Vermouth di Torino	200 „	

wird die Aufmerksamkeit des P. T. Publikums aus dem Grunde gelenkt, weil diese Weine in Berücksichtigung des billigen Preises ganz außerordentlich preiswürdige Qualitäten repräsentiren.

Erhältlich in den bekannten Verkaufsstellen.

Man achte auf die Firma u. Schutzmarke.

Eine anständige Dame

als **Mitbewohnerin** gesucht.
Bachestraße 12.

---

2 gut möblirte Zimmer
sof. z. verm. **Strobandstraße 20.**

---

1 **kleines Zimmer,** a. Wunsch a. mit Pension, ist zu verm. Bäckerstr. 47.

Möbl. Zimm. z. verm. Tuchmacherstr. 7, I.

Ein möblirtes Zimmer

nebst Kabinet ist von sofort zu vermiethen. **Neust. Markt 19, 2 T.**

Möblirtes Zimmer zu vermiethen. **Bachestraße 9, 3 Trepp.**

Möbl. Zimmer preiswerth zu vermiethen. Strobandstr. 4, 2 Tr.

Gut möbl. Zimmer nach vorn sof. zu verm. Seglerstr. 6, 2 Tr.

Möblirtes Zimmer,

Kabinet und Burschengelaß, zu vermiethen. **Breitestraße 8.**

Gut möbl. Zimm. z. v. Seglerstr. 6.

Möblirte Wohnung

an 1—2 Herren mit auch ohne Pension zu vermiethen.
Gerechtestr. 30, 2 Tr., rechts.

Ein frdl. Hofzimmer sofort zu vermiethen. Gerechtestraße 21.

Möblirte Zimmer

billig zu verm. Katharinenstraße 7.

---

2 fein möblirte Zimmer mit od. ohne Burschengel., auch m. voller Pension, zu verm. **Mellienstraße 74, 2 T.**

Gut möbl. Zimm. für 1—2 Herren bill. z. verm. Baderstr. 20, III r.

Mieths-Kontrakts-Formulare,

sowie

Mieths-Quittungsbücher

mit vorgedrucktem Kontrakt, sind zu haben.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Herrschaftliche Wohnung,

7 Zimmer und Zubehör, sowie große Gartenveranda auch Gartenbenutzung, zu vermiethen Bachestr. 9, part.

Die 2. Etage

in unserem neuerbauten Hause,
Breitestraße 31,
4 Zimmer nebst allem Zubehör, ist von sofort zu vermiethen.
Immanns & Hoffmann.

M.-G. Liederfreunde.

Heute, Mittwoch:

Orchester-Probe.

Schützenhaus.

Guten, kräftigen

Mittagstisch

im Abonnement und à la Karte, sowie **heute, den 14. d. Mts.,** und morgen

vorzügliche Flaki

empfiehlt
Wilh. Kasuschke.

Schützenhaus.

Die heizbare Kegelbahn ist noch für zwei Abende zu vergeben.
Wilh. Kasuschke.



Heute, Mittwoch, den 15. d. Mts.:

Großes Wurstessen,

wozu alle Freunde und Bekannte freundlichst eingeladen werden.
H. Diesing.

Herrschaftliche

Wohnung.

Baderstraße 28 ist die erste Etage, die nach Vereinbarung mit dem Miether renovirt werden soll, preiswerth zu vermiethen. Auf Wunsch Stallung für Pferde und Remise.
Technisches Bureau v. Zenner.

In meinem neuerbauten Hause,
Brückenstraße 5—7, ist eine **herrschaftliche Wohnung,** 7 Zimmer und Zubehör, in der
zweiten Etage,
und eine Wohnung in der
dritten Etage,
4 Zimmer und Zubehör, sofort zu vermiethen. Zu erfragen
Brückenstraße 5.

Wohnung von 3 Zimmern zu vermiethen. Seglerstraße 13.

Kl. Wohnung zu verm. bei Töpfermeister **Kuczkowski,** Gerberstr. 11.

Lose

zur **großen Pferde-Lotterie in Baden-Baden,** Ziehung vom 18.—20. November cr., à 1,10 Mk.;
zur **3. Wohlfahrts-Lotterie** zu Zwecken der deutschen Schutztruppe, Ziehung vom 25.—30. November cr., Hauptgewinn 100 000 Mark, à 3,50 Mk.
zur **Rothen Kreuz-Geld-Lotterie** zur Errichtung von Heilstätten für Lungenkranke, Ziehung vom 16. bis 21. Dezember cr., Hauptgewinn 100 000 Mk., à 3,50 Mk
sind zu haben in der **Geschäftsstelle der „Thorner Presse".**

Täglicher Kalender.

1899.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Novb.	—	—	—	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	—	—
Dezbr.	—	—	—	—	—	1	2
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
	31	—	—	—	—	—	—
Januar	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu Beilage.

Beilage zu Nr. 269 der „Thorner Presse"

Mittwoch den 15. November 1899.

Provinzialnachrichten.

□ Culmsee, 13. November. (Der Kriegerverein) hielt am Sonntag in der Villa nova unter zahlreicher Betheiligung der Vereinskameraden seine Monatsversammlung ab, welche vom ersten Vorsitzenden, Herrn Bürgermeister Hartwich, mit dem üblichen Kaiserhoch eröffnet wurde. Es wurde beschlossen, die seit dem Jahre 1892 im Verein bestehende Sanitätskolonne durch neue, im Krankenträgerdienste ausgebildete Mitglieder zu ergänzen und die Uebungen derselben während des Winterhalbjahres regelmäßig zweimal im Monat abzuhalten. Die Sanitätskolonne zählt nun mit den Neuaufgenommenen, die sich heute gemeldet hatten, 16 Mitglieder. Zum Kolonnenführer wählte die Versammlung Herrn Stadtsekretär Mrongowius. Die Leitung übernimmt der praktische Arzt und Stabsarzt Herr Dr. Joel. Die diesseitige Sanitätskolonne wird auch an den Uebungen des im nächsten Jahre voraussichtlich am Sonntag nach Pfingsten in Thorn stattfindenden Sanitätskolonnentages der östlichen Provinzen theilnehmen. Nachdem noch verschiedene Vereinsangelegenheiten erledigt wurden, erfolgte der Schluß des Geschäftlichen. Nunmehr begann der gemüthliche Theil der Sitzung, in welchem die versammelten Kameraden den Geburtstag ihres Vorsitzenden, Herrn Bürgermeisters Hartwich, bei reichlicher Bierspende in recht kameradschaftlicher Weise feierten. Der Vereinsschriftführer, Herr Lehrer Polaszek, brachte ein Hoch auf den Gefeierten aus, in das die Festtheilnehmer mit sichtlicher Freude dreimal einstimmten, worauf mit kräftigen Soldatenstimmen „Hoch soll er leben" — „lang soll er leben" erschallte. Der Herr Vorsitzende dankte dem Vorstande und sämmtlichen Mitgliedern für die ihm dargebrachte Gratulation und Ovation und toastete auf den Kriegerverein Culmsee, auf daß er auch fernerhin wachse, blühe und gedeihe. Der Gesang patriotischer und alter Soldatenlieder füllte den schönen Abend und weiteren Verlauf aus.

e Briesen, 13. November. (Verschiedenes.) Anläßlich des voraussichtlich noch 3 Wochen in Anspruch nehmenden Erweiterungsbaues an unserer evangelischen Kirche ist dieselbe durchweg mit neuen Fenstern ausgestattet worden. Frau von Vogel-Nielub, die Familien Brien-Briesen, die evangelischen Schulkinder der hiesigen Stadtschule und ein Unbekannter haben je ein mit Glasmalereien versehenes Fenster gestiftet. — Der Vorschußverein wählte in seiner Generalversammlung die Herren Hehm und Boldt zu Revisoren der Jahresrechnung. — Die ihres langen Namens müde Gemeinde Jaworze-Josephsdorf hat mit Rücksicht auf ihre waldumgebene Lage die Verleihung des Ortnamens Mittwalde beantragt. — Die hiesige Liedertafel wählte ihren alten Vorstand, bestehend aus den Herren Borczekowski (Vorsitzender), Jannszewski (Stellvertreter), Neuber (Dirigent), Stahnke (Schriftführer) und Werner (Kassirer), wieder.

r Culm, 13. November. (Für alle Radfahrer) ist eine wichtige Entscheidung in der letzten Sitzung des hiesigen Schöffengerichts gefällt worden. Herr Maurermeister F. von hier hatte um gerichtliche Entscheidung über ein Strafmandat ersucht, das er erhalten hatte, weil er eines Abends sein Fahrrad, das keine brennende Laterne führte, neben sich herschob. Der Gerichtshof sprach ihn frei, indem ausgeführt wurde, daß die Bestimmung, wonach jedes Fahrrad während der Dunkelheit erleuchtet sein müsse, sich nur auf diejenigen Fahrräder beziehen könne, welche auf der Straße benutzt würden. Ein geschobenes resp. geführtes Fahrrad könne als ein im Gebrauch befindliches jedoch nicht angesehen werden.

Strasburg, 12. November. (Verschiedenes.) Das hiesige „Hotel de Rome", früher „Astmanns Hotel", ist von Herrn Newiger gestern an Herrn Karl Rzeppa für 126000 Mk. verkauft worden. — An Stelle des freiwillig aus dem Magistratskollegium ausgeschiedenen Herrn Rechtsanwalt Wyczynski ist Herr Kaufmann R. Heinrich von hier zum unbesoldeten Rathsherrn gewählt worden. — Von der Firma Müller-Danzig sind Bohrungen für die Anlage einer Wasserleitung in unserer Stadt in Angriff genommen worden. — An Stelle des Ende Dezember ausscheidenden Herrn Posthalter Hoffmann ist Herr Gymnasialdirektor Scotland zum Kreistagsabgeordneten auf 6 Jahre gewählt worden. — Herr Rektor Sallet muß krankheitshalber einen dreimonatlichen Urlaub nachsuchen. Gleichzeitig sind zwei andere Lehrer seit Monaten krank, sodaß die Vertretungen kein Ende nehmen. Unter diesen ungünstigen Verhältnissen muß es anerkannt werden, was die hiesige Stadtschule leistet, der mindestens 50 Prozent Schüler zugeführt werden, welche kein Wort deutsch sprechen.

Graudenz, 11. November. (Der erste Unglücksfall) ereignete sich am Freitag Abend auf der neuen Eisenbahnstrecke Riesenburg-Jablonowo. Auf der Haltestelle Scharnhorst wurden beim Rangiren des Zuges 4244 dem Hilfsbremser Schimanski aus Freystadt beide Beine unterhalb des Knies abgefahren; Sch. erlag später trotz ärztlicher Hilfe seinen Verletzungen.

Marienwerder, 11. November. (Gerichtsschreiberprüfung.) Die in der Zeit vom 6. bis 11. d. Mts. bei dem hiesigen Oberlandesgericht abgehaltene Gerichtsschreiberprüfung haben von 12 Anwärtern folgende bestanden: Der Amtsgerichtsassistent Garski aus Stuhm, sowie die Justizanwärter Bordt von hier, Dolitzki und Janke aus Danzig, Kurzetkowski aus Löbau, Kossin aus Graudenz, Karczynski aus Löbau, Matz aus Pr.-Stargard, Rudau aus Elbing, Alfred Steffen aus Culm und Schütza aus Danzig.

Elbing, 8. November. (Vorbesprechung über die Handwerkskammerwahlen.) In der auf gestern nach Elbing zur Vorbesprechung über die Handwerkskammerwahlen einberufenen Versammlung der Innungsvertreter des Wahlbezirks Elbing waren von den 77 wahlberechtigten Innungen 41 aus Elbing, Tiegenhof, Dirschau, Neuteich, Pr.-Stargard und Marienburg vertreten. Herr Baugewerksmeister Herzog-Danzig führte den Vorsitz. Es wurden von den einzelnen Gewerbe-Gruppen die Kandidaten für die Handwerkskammer aufgestellt.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 15. November 1787, vor 112 Jahren, starb zu Wien der bahnbrechende Meister der Tondichtung Christoph Wilibald Ritter v. Gluck, der in seinen Opern durch würdige Behandlung des Textes den Gedanken und Gefühlen vollen musikalischen Ausdruck gab. Seine trefflich gehaltenen Werke, Orpheus, Alceste, Armide, die beiden Iphigenien, komponirte er im höheren Alter. G. wurde am 2. Juli 1714 zu Weidenwang in der Oberpfalz geboren.

Thorn, 14. November 1899.

— (Für Transvaal.) Für die Verwundeten in Transvaal und für die Wittwen und Waisen der im Kriege fallenden Deutschen gingen bei unserer Geschäftsstelle ferner ein: von einer Privatgesellschaft in Grembotschin 17 Mk., im ganzen bisher 71 Mk. Weitere Gaben werden gern entgegengenommen.

— (Verleihung einer Fahne.) Dem Kriegerverein Leibitsch ist von Seiner Majestät dem König eine Fahne verliehen worden.

— (Eisenbahnsupernumerare.) Nachdem anläßlich der Einführung einer einheitlichen Laufbahn für den mittleren nichttechnischen Eisenbahndienst die Zahl der jährlich einzustellenden Supernumerare gegen früher erheblich beschränkt worden ist, sind die künftig geltenden Normalzahlen der gleichzeitig zu beschäftigenden Supernumerare zur Zeit in allen Direktionsbzirken überschritten, sodaß weitere Einberufungen für längere Zeit gänzlich ausgeschlossen sein würden. Zur Sicherstellung des nöthigen Nachwuchses hat deshalb der Minister der öffentlichen Arbeiten genehmigt, daß vom 1. April 1900 ab in jedem Etatsjahre in sämmtlichen Direktionsbezirken zusammen 173 Supernumerare, von denen beispielsweise 16 auf Köln, je 13 auf Essen, Hannover und Magdeburg, 12 auf Altona, 11 auf Frankfurt a. M., je 10 auf Erfurt und Halle entfallen, unter vorübergehender Ueberschreitung der für den einzelnen Direktionsbezirk festgesetzten Gesammtzahl eingestellt werden dürfen.

— (Beihilfe für wissenschaftliche Forschungen.) Die Akademie der Wissenschaften zu Berlin bewilligte Herrn Professor Dr. Conventz-Danzig zu Untersuchungen über die Eibe 1000 Mk.

— (Kriegerverein Thorn.) Die am Freitag den 10. d. Mts. abgehaltene Hauptversammlung war gut besucht, leider mußte jedoch ein Theil der Kameraden, welche der Feuerwehr angehören, gleich bei Beginn die Versammlung verlassen, weil Feuer in der Bromberger-Vorstadt ausgebrochen war. Der Vorsitzende, Herr Hauptmann a. D. Grenzkommissar Maercker, gedachte bei Beginn der Versammlung der drei großen an diesem Tage geborenen deutschen Männer Luther, Schiller und Scharnhorst, bei des letzteren Verdiensten längere Zeit verweilend; sodann hob er hervor, daß es stets eins der großen Herrschertalente unserer Hohenzollern gewesen sei, den richtigen Mann für die richtige Stelle zu finden, wie der hochselige König Friedrich Wilhelm III. in Scharnhorst; auch unser Kaiser habe diese hervorragende Eigenschaft geerbt, wie man es jetzt wieder neben vielen anderen Fällen an unserer durch den Grafen Bülow mit so großen und glücklichen Erfolgen geleiteten äußeren Politik sehen könne; die Ansprache schloß mit einem begeistert aufgenommenen Kaiserhoch. Im Stärkerapport ist gegen den vorigen Monat keine Veränderung zu verzeichnen; 3 neue Mitglieder wurden aufgenommen. Der Vorsitzende empfahl dann den Beitritt zur Sanitätskolonne und den fleißigen Besuch der Uebungen unter besonderem Hinweis auf den im Sommer k. Js. in Thorn stattfindenden Sanitätskolonnentag der östlichen Provinzen. Es wurde mitgetheilt, daß am 11. d. Mts. der Kamerad Wuttke die goldene Hochzeit feiert und daß eine Abordnung ihm die Glückwünsche des Bundesvorstandes und des Vereins überbringen werde unter gleichzeitiger Ueberreichung eines Geschenks von 50 Mk. (30 Mk. vom Bundesvorstande aus dem Stockmarrfonds, 20 Mk. vom Verein). Die Weihnachtsbescheerung für arme Kinder, zu der vom Vorstande 200 Mk. bereitgestellt sind, soll am 20. k. Mts. in der üblichen Weise stattfinden; die Feier des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers am 26. Januar, beides im Volksgarten. Der Vorsitzende verlas sodann die Namen derjenigen 56 Kameraden, welche Mitbegründer des Vereins sind und ihm noch angehören; etwa in der Liste vergessene sollen sich mit Rücksicht auf das im nächsten Jahre stattfindende 25jährige Stiftungsfest baldigst melden (die Liste liegt beim Kameraden Mausolf aus). Feldpost und Jahrbuch wurden zum Halten beziehungsweise Anschaffen empfohlen. Zum Schlusse erfolgten die Berathungen über die Sterbekasse, welche mehrere Stunden in Anspruch nahmen. Das Endergebniß war, daß der Antrag, mit dem Vereinsvermögen in die Bundessterbekasse überzutreten, mit zwei Stimmen Mehrheit abgelehnt und beschlossen wurde, die bisherigen Satzungen unter Aufhebung der von der Aufsichtsbehörde nicht genehmigten Abänderungen — also in der alten Form — beizubehalten. Der Vorsitzende sprach die Hoffnung aus, daß die großen Schwierigkeiten, welche sich bei der Umwandlung einer derartigen, seit 23 Jahren bestehenden Kasse bieten, in der Zukunft noch würden überwunden werden können.

— (Strafkammer.) In der gestrigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landrichter Woelfel. Als Beisitzer fungirten die Herren Amtsrichter Zippel, Landrichter Technau, Landrichter Schreiber und Gerichtsassessor Hauser. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Staatsanwalt Rothardt. Gerichtsschreiber war Herr Gerichtsdiätar Kompa. — Der Sattler Theophil Dausien aus Kl.-Lunau begab sich am 24. August d. Js. von Gr.-Lunau nach Kl.-Lunau. Auf dem Wege dorthin kam er mit den Arbeitern Friedrich Piehl und Heinrich Piehl aus Kl.-Lunau zusammen, die beim Ansichtigwerden des Dausien diesen ohne jeden Grund mit allerhand Schimpfnamen belegten und dann unter Drohungen und mit gezogenem Messer auf Dausien eindrangen. Dausien ergriff aus Furcht vor Mißhandlungen die Flucht, wurde aber von den beiden Piehls bis an das Haus des Besitzers Naß in in Kl.-Lunau verfolgt. Hier fand Dausien einstweilen Schutz. Sobald er aber seinen Weg nach Hause fortsetzen wollte, wurde er jedesmal von den beiden Piehls, die sich unweit des Naß'schen Hauses gelagert hatten und dem Dausien auflauerten, durch Drohungen genöthigt, in dem Naß'schen Hause weiter zu verweilen. Erst unter dem Schutze verschiedener, zufällig an dem Naß'schen Grundstücke vorbeigehender Arbeitsleute vermochte Dausien seinen Weg nach Hause fortzusetzen. Die beiden Piehls, welche als Raufbolde allgemein gefürchtet sind, hatten sich dieserhalb wegen Nöthigung und Beleidigung zu verantworten. Sie bestritten die Anklage, wurden aber für schuldig befunden und Friedrich Piehl mit 9 Monaten 2 Wochen, Heinrich Piehl mit 1 Jahr 1 Monat Gefängniß bestraft. Gleichzeitig wurde die sofortige Verhaftung der Verurtheilten angeordnet. — Einer ebenso rohen That war in der zweiten Sache der Pferdeknecht Kasimir Lewandowski aus Sängerau bezichtigt. Dieser stieß dem Hirtensohne Ludwig Iwanski aus Sängerau, während er demselben in freundschaftlichster Weise den Arm um den Hals gelegt hatte, ein Messer in die Brust. Er will die That in sinnloser Trunkenheit verübt haben. Der Gerichtshof verurtheilte ihn zu neun Monaten Gefängniß. — Die Anklage in der dritten Sache richtete sich gegen den Händler Paul Wilde aus Königsberg, welcher auf dem Jahrmarkte in Briesen am 13. September 1899 ohne obrigkeitliche Erlaubniß eine öffentliche Ausspielung von baarem Gelde veranstaltet hatte. Wilde war geständig. Er wurde wegen Vergehens gegen § 286 R.-Str.-G.-B. zu einer Geldstrafe von 50 Mark, im Nichtbeitreibungsfalle für je 5 Mark zu einem Tage Gefängniß verurtheilt. — Gegen denselben Strafparagraphen hatte sich auch der Stellmacher Paul Puszakowski aus Lobdowo zu vertheidigen, der in Lobdowo und Umgegend ohne polizeiliche Genehmigung eine Lotterie veranstaltet hatte. Puszakowski wurde zu einer Geldstrafe von 20 Mark, im Nichtbeitreibungsfalle für je 10 Mark mit einem Tage Gefängniß bestraft. — Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde sodann gegen das Dienstmädchen Emilie Boerstinger in Strutzfon wegen Vergehens gegen § 184 Str.-G.-B. (Erregung eines öffentlichen Aergernisses) verhandelt. Das Urtheil lautete auf Freisprechung. — In der letzten Sache hatten sich der Käthner und Höker Karl Lau aus Neu-Grabia und der Fleischermeister Josef Kwiatkowski aus Argenau wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz zu verantworten. Der Angeklagte Lau hielt ausgangs Juli d. Js. in seinem Hökerladen eine Portion geräucherter Schweineköpfe zum Kaufe feil, von denen der Arbeiter Otto Czolgoszewski aus Brzeczka einen halben Kopf kaufte. Beim Zerlegen des Schweinekopfes stellte Czolgoszewski fest, daß das Fleisch innen stark mit Würmern durchsetzt und einen widerlichen üblen Geruch verbreitete. Da Lau das Fleisch nicht zurücknehmen und den Kaufpreis auch nicht zurückzahlen wollte, so erstattete Czolgoszewski dem Gendarmen Leinhos Anzeige, der daraufhin bei Lau eine ganze Anzahl geräucherter Schweineköpfe als verdorben und gesundheitsschädlich beschlagnahmte. Lau will diese Fleischwaaren an demselben Tage, an welchem er sie in seiner Hökerei zum Verkaufe ausgelegt und an welchem Czolgoszewski den halben Schweinekopf von ihm gekauft hat, von dem Zweitangeklagten Kwiatkowski eingekauft haben. Deshalb war auch gegen Kwiatkowski Anklage erhoben. Lau behauptete, daß er selbst und seine Familienmitglieder von den Schweineköpfen gegessen, das Fleich durchweg aber für gut befunden hätten. Einen üblen Geruch oder gar Würmer habe er an den Schweineköpfen nicht wahrgenommen. Kwiatkowski bestritt, an Lau die Schweineköpfe verkauft zu haben. Diese Behauptung wurde durch die Beweisaufnahme auch bestätigt, denn nicht der Angeklagte Kwiatkowski; sondern dessen Sohn ist der Verkäufer der Schweineköpfe gewesen. Aus diesem Grunde erfolgte die Freisprechung des Kwiatkowski. Lau wurde zu einer Geldstrafe von 50 Mark, im Nichtbeitreibungsfalle zu einem Tage Gefängniß für je 5 Mark verurtheilt.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug gestern 0,70 Meter über 0. Windrichtung NW. Angekommen sind gestern die Schiffer G. Großmann, Kahn mit 1300 Ztr. Kleie von Warschau, S. Graszewicz, Kahn mit 1900 Ztr. Getreide von Wloclawek; abgefahren ist der Kapitän Lipinski, Dampfer „Alice" mit 100 Ztr. Mehl, 25 Faß Spiritus, 100 Ztr. Oel und 300 Ztr. div. Gütern nach Danzig, sowie die Schiffer L. Stelz, Kahn mit 1600 Ztr., F. Stelz, Kahn mit 1600 Ztr., beide mit Rübenschnitzel von Duinow nach Danzig, M. Graszewicz, Kahn mit 1800 Ztr., F. Kähna, Kahn mit 2000 Ztr., beide mit Rohzucker von Wloclawek nach Danzig.

1 Thorner Stadtniederung, 10. Nov. (Kriegervereinssitzung.) Am Sonntag den 19. d. Mts. nachmittags 4 Uhr findet im Saale des Gastwirths Herrn Hesse in Pensau eine Versammlung des Kriegervereins der Thorner Stadtniederung statt. Auf der Tagesordnung steht Besprechung der Kaisergeburtstagsfeier. Wegen Empfangs einer Deputation des Dameraner Kriegervereins ist pünktliches und zahlreiches Erscheinen dringend erwünscht.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

von Montag den 13. November 1899.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 766—788 Gr. 146 bis 150 Mk., inländ. bunt 689—756 Gr. 131 bis 143 Mk., inländisch roth 679—772 Gr. 126 bis 143 Mk.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländisch grobkörnig 702—732 Gr. 136 Mk.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 689 Gr. 142 Mk., transito klein ohne Gewicht 96 Mk.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. transito weiße 108 Mk., transito Viktoria- 155 Mk.

Bohnen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 124 Mk.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 112—120 Mk.

Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr. transito Sommer- 185 Mk.

Leinsaat per Tonne von 1000 Kilogr. 215 Mk.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 4,20—4,55 Mk., Roggen- 4,45—4,50 Mk.

Rohzucker per 50 Kilogr. Tendenz: ruhig, Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 8,87½ Mk. inkl. Sack bez., 8,82½ Mk. inkl. Sack Gd., Rendement 75° Transitpreis franko Neufahrwasser 7,12½—7,15 Mk. inkl. Sack bez.

Hamburg, 13. November. Rüböl ruhig, loko 51. — Kaffee behauptet, Umsatz 2500 Sack. — Petroleum fest, Standard white loko 8,05. — Wetter: Bedeckt.

Getreidepreis-Notirungen.

Zentralstelle der preußischen Landwirthschaftskammern 13. November 1899.

Für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Stolp	153	140	137	122
Neustettin	—	—	—	—
Bezirk Stettin	144—148	134—140	134—145	122—134
Anklam	142	137	140	127
Danzig	147—150	138	130—142	112—122
Elbing	—	—	—	—
Thorn	151—155	138—142	136—140	125—127
Culm	—	—	—	—
Breslau	136—153	139—145	128—148	119—125
Bromberg	146—148	134—136	—	—
Inowrazlaw	—	—	—	—
Czarnikau	—	—	—	—
nach Priv.-Erm.	755 gr. p. l.	712 gr. p. l.	573 gr. p. l.	450 gr. p. l.
Berlin	150	144	—	140
Stettin Stadt	145	139	144	130
Posen	150	137	142	126

Thorner Marktpreise

vom Dienstag, 14. November.

Benennung		niedr. Preis M	niedr. Preis Pf	höchst. Preis M	höchst. Preis Pf
Weizen	100 Kilo	14	60	15	—
Roggen	„	13	50	14	—
Gerste	„	13	20	13	80
Hafer	„	12	20	12	40
Stroh (Richt-)	„	3	60	4	—
Heu	„	5	—	6	—
Koch-Erbsen	„	15	—	16	—
Kartoffeln	50 Kilo	1	80	2	—
Weizenmehl	„	—	—	—	—
Roggenmehl	„	—	—	—	—
Brot	3 Kilo	—	70	—	—
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1	—	1	20
Bauchfleisch	„	1	—	—	—
Kalbfleisch	„	1	—	1	10
Schweinefleisch	„	1	—	1	20
Geräucherter Speck	„	1	40	1	60
Schmalz	„	1	40	—	—
Hammelfleisch	„	1	—	1	10
Butter	„	1	60	2	60
Eier	Schock	3	—	3	60
Krebse	„	—	—	—	—
Aale	1 Kilo	—	—	—	—
Bressen	„	—	60	—	70
Schleie	„	1	—	1	20
Hechte	„	—	80	1	—
Karauschen	„	—	80	—	—
Barsche	„	—	80	—	90
Zander	„	1	40	—	—
Karpfen	„	1	60	—	—
Barbinen	„	—	60	—	—
Weißfische	„	—	20	—	40
Milch	1 Liter	—	12	—	—
Petroleum	„	—	20	—	—
Spiritus	„	1	40	—	—
„ (denat.)	„	—	40	—	—

Der Markt war mit allem nur mäßig beschickt.

Es kosteten: Kohlrabi — Pfennig pro Mandel, Blumenkohl 10—50 Pfennig pro Kopf, Wirsingkohl 5—20 Pfg. pro Kopf, Weißkohl 5 bis 10 Pfg. pro Kopf, Rothkohl 10—25 Pfg. pro Kopf, Salat 10 Pfennig pro 3 Köpfchen, Spinat 10 Pfg. pro Pfd., Petersilie 5 Pf. pro Pack, Schnittlauch — Pfg. pro Bündch., Zwiebeln 20 Pfg. pro Kilo, Mohrrüben 8 Pfg. pro Kilo, Sellerie 5—10 Pfennig pro Knolle, Rettig 10 Pfennig pro 3 Stck., Meerrettig 20—35 Pfg. pro Stange, Radieschen 5 Pfg. pro — Bündch., Aepfel 10—25 Pfg. pro Pfund, Birnen 15—30 Pfg. pro Pfd., Pflaumen — Pfennig pro Pfd., Wallnüsse 25—35 Pfg. pro Pfd., Pilze 5 Pfg. pro Näpfchen, Gänse 3,50—7,00 Mk. pro Stück, Enten 2,90—4,50 Mk. pro Paar, Hühner, alte 1,20—1,50 Mk. pro Stück, Hühner, junge 1,30—1,50 Mk. pro Paar, Rebhühner — Pfg. pro Stück, Tauben 60—70 Pfg. pro Paar, Hasen 2,50—3,20 Mk. pro Stück, Puten 3—5 Mk. pro Stück, geschlachtete Gänse 1—1,20 Mk. pro Kilo. Champignons 15 Pf. pro Mandel.

15. Novbr.: Sonn.-Aufgang 7.24 Uhr.
Sonn.-Unterg. 4.05 Uhr.
Mond-Aufgang 2.45 Uhr.
Mond-Unterg. 4.54 Uhr.

Bekanntmachung.

Zur Vergebung der Lieferung von 2382 Kubikmeter Granitsteinen zur Reparatur der städtischen Chausseen haben wir einen Termin auf

Dienstag den 21. d. Mts.
vorm. 10 Uhr

in unserem Stadtbauamt anberaumt.

Die Lieferungsbedingungen und das Angebotsformular können während der Dienststunden im Stadtbauamt eingesehen bezw. gegen Erstattung der Vervielfältigungskosten von dort bezogen werden.

Thorn den 11. November 1899.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Gemäß § 5 des Regulativs über die Erhebung der **Hundesteuer** in Thorn vom 13./14. Januar 1892 wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die anfangs Oktober d. Js. aufgestellte Nachweisung der in Thorn vorhandenen **Hundebesitzer** während einer Dauer von 10 Tagen und zwar vom 13. bis 22. November zur Einsicht der Betheiligten in dem Polizeisekretariat ausgelegt sein wird.

Thorn den 10. November 1899.

Die Polizei-Verwaltung.

Neubau eines Geschäftsgebäudes für das Königliche Amtsgericht zu Thorn.

Es soll in öffentlicher Ausschreibung die Ausführung von rund 54,0 lfd. Mtr. schmiedeeisernes Straßengitter nebst einem Thorweg und zwei Thüren vergeben werden.

Die Verhandlung zur Eröffnung der Angebote findet

Dienstag, 28. November 1899
vormittags 10 Uhr

im Dienstzimmer des Unterzeichneten, Grabenstraße, statt.

Zeichnung, Gewichtsberechnung, Verdingungsanschlag und Bedingungen sind daselbst zur Einsichtnahme ausgelegt und werden gegen Erstattung von 0,50 Mk. für die Zeichnung bezw. 1,50 Mk. für den Verdingungsanschlag nebst Bedingungen abgegeben oder gegen postfreie Einsendung der Beträge übersandt.

Der Ausschreibung liegen ferner zu Grunde die Bedingungen für die Bewerbung um Arbeiten und Lieferungen, sowie die allgemeinen Vertrags-Bedingungen für die Ausführung von Hochbauten vom 17. Juli 1885 nebst den zugehörigen Nachträgen, welche im Amtsblatt Nr. 13 der Königl. Regierung zu Marienwerder vom 29. März 1899 veröffentlicht sind.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Thorn, 9. November 1899.

Der Königliche Regierungs-Baumeister.

Neubau eines Geschäftsgebäudes für das Königliche Amtsgericht zu Thorn.

Der Abbruch des auf dem Hofe des Landgerichts befindlichen, massiven, unterkellerten Gebäudes, welches zur Zeit als Dienstzimmer für die Bauverwaltung eingerichtet ist, nebst der anschließenden, 20,0 Meter langen Mauer mit Thorweg und Thür soll in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden.

Die Verhandlung zur Eröffnung der Angebote findet

Dienstag, 28. November 1899
vormittags 11 Uhr

im Dienstzimmer des Unterzeichneten, Grabenstraße, statt.

Zeichnung, Bedingungen nebst Verdingungsanschlag sind daselbst zur Einsichtnahme ausgelegt und werden letztere gegen Erstattung von 50 Pfennigen abgegeben, oder gegen postfreie Einsendung des Betrages übersandt.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Thorn, 9. November 1899.

Der Königliche Regierungs-Baumeister.
Bode.

Bekanntmachung.

Am 23. und 24. d. Mts. findet auf dem Artillerie-Schießplatz bei Thorn ein Schießen mit scharfer Munition statt.

Dasselbe beginnt jedesmal um 8 Uhr vormittags und dauert bis 2 Uhr nachmittags.

Vor dem Betreten des Schießplatzes an den genannten Tagen wird gewarnt.

Thorn den 14. November 1899.

Königliches Kommando des 2. Bataillons Inf.-Rgts. Nr. 176.

Pa. Pflaumenmus,
per 100 Pfd. Mark 16,00, Postfaß 2,50 inkl. Faß ab Magdeburg per Nachnahme oder vorherige Kasse.
J. A. Schultze,
Konservenfabrik, **Magdeburg.**

Adolph Leetz,
THORN,
Seifen- und Lichte-Fabrik.



Eing. W. 38 237.

Aromatische
Terpentin-Wachs-kernseife
ist die **sparsamste** und **beste**
Haushaltungsseife.

Keine Hausfrau sollte es daher verabsäumen, dieselbe einzuführen. Die Ueberzeugung wird es lehren, daß die von mir neu fabrizirte aromatische Terpentin-Wachskernseife ☞ **die beste und billigste** ☜ ist.

Dieselbe, nur echt mit nebenstehendem Waarenzeichen „Copernicus", ist in allen Kolonialwaarenhandlungen in Riegeln von 2 Pfund, sowie in meinem Detail-Geschäft Altstädtischer Markt 36 erhältlich.

Adolph Leetz.

Todesfalles wegen sind einige **Grundstücke**, Kl.-Mocker, nahe der Stadt, darunter ein **gutes Gartengrundstück**, welches vorzüglich zur Gärtnerei geeignet, sowie eine gutgehende **Schankwirthschaft** Thorn, Culmer Vorstadt, Konduktstraße, zu verkaufen. Zu erfragen **Kl.-Mocker**, Bornstraße 14.

Weber's Würfel-Thee
Otto E. Weber Radebeul-Dresden.
Dieser vorzügliche Thee ist immer noch viel zu wenig bekannt.
Vorräthig bei **B. Hozakowski**, Brückenstrasse 28.

Kardinäle,

feuerroth, ff. Sänger, St. 8 Mark, chinesische Nachtigallen, das ganze Jahr schlagend, St. 4 Mk., Prima-Schläger 5 Mark, rothe Tigerfinken, reizende Sänger, P. 2 Mk., gr. Kardinäle, ff. Sänger, St. 5 Mk., Harzer Kanarien, edle, flotte Sänger, St. 5, 6, 8, 10, 12, 15 Mk., je nach Leistung, kl. grüne Papageien, sprechen lernend, St. 5 Mk., Zwergpapageien, Zuchtp., P. 3 und 8 Mk., Rosakakadu, Stck. 10 Mk. Papageienkäfige Stück 6 bis 15 Mk. Versandt unter Garantie gegen Nachnahme.

L. Förster, Vogel-Export, **Chemnitz i. Sachsen.**

Den Alleinverkauf
meiner **vorzüglichen**
Speisekarpfen
habe ich Herrn Kaufmann
A. Kirmes, Thorn
übergeben, und sind dort solche stets zu haben.
Kühne,
Birkenau bei Tauer.

Fette Enten,
gerupft, Pfd. 60 Pfg.,
à Stück ca. 5 Pfd.
Fette Gänse
à Pfund 55 Pfg., gerupft, auch lebend.
Dom. Neuhof (Richnau Wp.)
Zeysing.

Neue Braunschweiger
Gemüse-Konserven
empfiehlt billigst
S. Simon.

Meissener
Eber und Sauferkel,
☞ zur Zucht geeignet, ☜
verkäuflich in **Knappstädt**
bei Culmsee.

Kl. renov. **Wohnung**, 2 Stuben, Küche u. Zubeh., zu vermiethen.
Strehlau, Coppernikusstr. 15.

Total-Ausverkauf.

Mein seit 24 Jahren hierselbst bestehendes

Gold- und Silberwaaren-Geschäft

gebe anderer Unternehmungen wegen **vollständig** auf. Das gesammte Waarenlager, bestehend aus

Uhren, Gold-, Silber- und Alfenide-Waaren

wird zu jedem nur annehmbaren Preise gegen baar ausverkauft.

Elisabethstr. 8. S. Grollmann, Juwelier.

Selten günstiger, freiwilliger Verkauf.

Im Auftrage der Besitzerin sollen die **beiden Eckgrundstücke auf der Bromberger Vorstadt (Thorn) Mellien- und Schulstraßen-Ecke Nr. 19 u. 21,** mit herrschaftlichen Wohnungen und woselbst seit mehreren Jahren ein feines **Material-, Kolonialwaaren-, Wein- u. Ausschankgeschäft** mit **gutem Erfolge** betrieben wird, durch mich freihändig unter günstigen Bedingungen und bei angemessener Anzahlung verkauft werden, wozu ich einen

Termin auf den 1. Dezember cr., vormittags 11 Uhr
in meiner Behausung, **Neust. Markt 14, I Tr.,**

☞ anberaumt habe, und Kaufliebhaber ergebenst einlade. ☜

Zu jeder Auskunft über die Verkaufsbedingungen 2c. vor dem Termin **gern erbötig.**

Nehme Angebote ernstlicher Käufer auch früher entgegen.

Petrykowski, Thorn, Neust. Markt 14, I Tr.



Bestes, gut abgelagertes Grätzer-Bier empfiehlt **Max Pünchera.**

Reit-Institut
von
M. Palm,
Friedrich- und Bismarckstr.-Ecke Nr. 7.
Reitbahn. Pensionsstall.
Commissionsweiser
An- und Verkauf von Reit- und Wagenpferden.
Zureiten und Einfahren von Pferden.
Reit-Unterricht
☞ für Damen und Herren.

Bin aus Berlin zurückgekehrt, woselbst ich noch einen achtwöchentlichen

Heilgehilfen- und Massagekursus

durchgemacht habe und empfehle mich zu allen in mein Fach schlagenden Beschäftigungen, wie **Körper- u. Gesichtsmassage, Operation von Hühneraugen und eingewachsenen Nägeln, Zahnziehen, Aderlassen, Schröpfen, Elektrisir., Nachtwachen u. s. w.**

Frau A. Mintner,
ärztlich gepr. Masseuse u. Krankenpflegerin,
☞ Neust. Markt 12, I. ☜

Beabsichtige mein
Grundstück,
Gartenstraße, zu verkaufen.
Gehrz, Mellienstraße 87.

Weber's Würfel-Thee
Otto E. Weber Radebeul-Dresden.
Dieser vorzügliche Thee ist immer noch viel zu wenig bekannt.
Vorräthig bei **A. Kirmes**, Gerberstrasse 31.

---

25 000 Mk. u. 15 000 Mk.
gegen sichere Hypotheken auf in Thorn gelegene Grundstücke gesucht. Anerbieten unter **Z. 32** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gefunden

wurde, daß meine neuen großartigen



Concert-Zug-Harmonika's zu den besten zählen; ich leiste **30 Jahre Garantie** dafür, daß sämmtliche Federn nie lahm werden, sowie für die Reinheit aller Töne an meinem Prachtinstrumente. Eine solche hochelegante Concert-Zug-Harmonika, direct von dem größten und ältesten Musikinstrumenten-Export-Hause Werdohl's bezogen, kostet nur

Mark 5.—.

Dieses Instrument besteht aus 50 entzückend wohlklingenden Stimmen, 10 Tasten, 2 Registern, 2 Bässen, 2-chöriger Orgelmusik, Klaviatur mit breitem Nickelstab umlegt, 3theiligen, guten, starken Doppelbälgen, brillanten Nickelbeschlägen, abnehmbarem Rückentheil, Stahleckenschonern und 2 Zuhaltern. Höhe ca. 35 cm. Packung u. Selbsterlernschule umsonst, Porto 80 Pfg. Täglich viele Nachbestellungen auf dieses Prachtinstrument. Versand nur gegen Nachnahme. Man bestelle direct bei dem Harmonica-Export-Haus von

Gustav Scholz, Werdohl (Westf.)

Preislisten über sämmtliche andere Musikinstrumente stehen zu Diensten. 3-, 4-, 6-chörige, 2-reihige bessere und billigere Instrumente zu wirklich ☞ billigen Preisen. ☜

Zum Stricken und Anstricken von
Strümpfen
empfiehlt sich die mechan. Strumpfstrickerei von
F. Winklewski, Thorn,
Gerstenstr. 6.

Verein zur Unterstützung durch Arbeit.

Verkaufslokal: Schillerstraße 4.

Große Auswahl an **Schürzen, Strümpfen, Hemden, Jacken, Beinkleidern, Scheuertüchern, Häkelarbeiten u. s. w.** vorräthig.

Bestellungen auf Leibwäsche, Häkel-, Strick-, Stickarbeiten und dergleichen werden gewissenhaft und schnell ausgeführt.

Der Vorstand.

Weber's Würfel-Thee
Otto E. Weber Radebeul-Dresden.
giebt ein Getränk von sehr feinem Geschmack.
Vorräthig bei Dammann & Kordes, Altstädt. Markt 31.

Ein älteres Fahrrad

steht für den Preis von 58 Mark bei **Dombrowski, Mocker**, Thornerstraße 25, zum Verkauf. Dortselbst wird auch Unterricht im Radfahren ertheilt.

Steinkohlen,
gute Marke, empfiehlt frei Haus
Gustav Ackermann.

Einen Schober Maschinenstroh
ebenso solches **fuhrenweise** verkauft billigst Restaurateur **Marquart, Leibitsch.**

Moderne, vornehme
Briefpapiere
(ausgestellt).
Justus Wallis,
jetzt gegenüber
C. B. Dietrich & Sohn.



Unübertreffliches Wasch- u. Bleichmittel.
Allein echt mit Namen
Dr. Thompson
und Schutzmarke **Schwan.**
Vorsicht vor Nachahmungen!
Ueberall käuflich.
Alleiniger Fabrikant:
Ernst Sieglin,
Düsseldorf.

Weber's Würfel-Thee
Otto E. Weber Radebeul-Dresden.
giebt ein Getränk von sehr feinem Geschmack.
Vorräthig bei **A. Mazurkiewicz.**

Der leidenden Menschheit

bin ich gern bereit, ein Getränk (weder Medizin noch Geheimmittel) **unentgeltlich** namhaft zu machen, welches mich alten, 73jährigen Mann von 12jährigen Magenbeschwerden, Appetitlosigkeit und schwacher Verdauung befreit hat.

Meyer, Lehrer a. D., **Hannover**, Grasweg 13.

Herrschaftliche Wohnungen
von 6 Zimmern von sofort zu vermiethen in unserm neuerbauten Hause Friedrichstr. 10/12.

Wohnungen
von je 6 und 3 Zimmern und Zubehör per 1. April vermiethet
A. Stephan.

Balkonwohnung,
5 Zimmer mit auch ohne Pferdestall, sofort zu verm. Brombergerstr. 56.

Herrschaftliche Wohnung,
Breitestraße 37, 3 Tr., 5 Zimmer, Balkon, Küche und Nebengelaß, ist von sofort od. vom 1. Jan. ab zu verm.
C. B. Dietrich & Sohn.

Die bisher von Herrn Freiherrn **v. Recum** innegehabte Wohnung, Brombergerstraße 68/70 parterre, 4 Zimmer mit allem Zubehör, Pferdestall 2c., ist von sofort oder vom 1. Januar zu vermiethen.
C. B. Dietrich & Sohn.

In der **Gärtnerei**, Mocker, Wilhelmstraße 7, (Leibitscher Thor) ist eine **frdl. Wohn.** von 4 Zimm. u. Zubeh. zu verm. Näh. in der Geschäftsst. dies. Ztg.

---

3. Etage,
Wohnung von 3 Zimmern, Küche u. Zubehör, zu vermiethen.
Culmerstraße 22.

Wohnung,
3 Zimmer, Kammer, Küche und Zubehör mit Wasserleitung, ist wegen Versetzung des Miethers sofort anderweitig zu vermiethen.
Culmer Chaussee 49.

Gut renov. Wohn., 2 Zim., h. Küche u. Zubeh. v. sof. z. verm. Näher. **Bäckerstraße 3, parterre.** Daselbst kl. Part.-Wohnung zu verm.

Heller Lagerkeller,
bisher als Malerwerkstatt benutzt, sogleich zu vermiethen.
Ackermann, Bäckerstr. 9.

Pferdestall zu vermiethen
Strobandstr. 15.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.